



Kommunalprofil Stadt Adorf/ Vogtl.

Stand 25.08.2016

Inhaltliche Bearbeitung:

Forschungsgesellschaft für Gerontologie e.V./ Institut für Gerontologie an der TU Dortmund

M.A. Anne-Katrin Teichmüller, Dr. Elke Olbermann

Inhalt

1	Basisinformationen	4
2	Lage und Geografie	4
3	Ausgangslage	6
3.1	Demografische Entwicklung	6
3.2	Bildung.....	10
3.3	Arbeit, Wirtschaft und Sozialleistungen	13
3.4	Wohnen	15
3.5	Nahversorgung	18
3.6	Gesundheit und Pflege.....	20
3.7	Begegnung, Beratung, Selbsthilfe.....	22
3.8	Partizipation und Engagement	24
3.9	Kultur, Freizeit, Naherholung.....	27
3.10	Verkehrsanbindung und –infrastruktur	31
3.11	Migration und Integration	33
4	Ausgangslage der kommunalen Demografiepolitik	34
4.1	Arbeitsstrukturen und -formen	34
4.2	Arbeitsschritte	36
4.3	Bisherige demografiepolitische Ziele und Schwerpunkte.....	37
5	SWOT-Analyse	40
6	Ausblick	42
7	Literaturverzeichnis	48
8	ANHANG	50

Einführung

Das vorliegende Kommunalprofil ist das Ergebnis des ersten Schritts im Projekt des Bundesministeriums für Familie, Senioren Frauen und Jugend (BMFSFJ) „Demografiewerkstatt Kommunen“ (DWK). Es soll als Bestandsaufnahme Informationen zur Ausgangssituation und zu bisherigen Prozessen und Initiativen in der Kommune bündeln und sie sowohl den Projektbeteiligten und der Zivilgesellschaft in der jeweiligen Kommune als auch interessierten Bürger/-innen und Vertreter/-innen anderer Kommunen zugänglich machen.

Auf Grundlage dieser Beschreibung der Ausgangssituation sollen in einem nächsten Schritt – gemeinsam mit Berater/-innen der Kommunen – prioritäre Handlungsfelder identifiziert und die weiteren Maßnahmen der Kommune zur Konkretisierung und Umsetzung ihrer Demografiestrategie abgeleitet werden (Entwicklung eines Werkstattplanes). In der fünfjährigen Projektlaufzeit sollen die von den Kommunen individuell festgelegten Maßnahmen umgesetzt, konkrete Projekte angestoßen, vorhandene Initiativen einbezogen sowie politische und administrative Prozesse eingeleitet und etabliert werden. Die in der Projektlaufzeit erarbeiteten Handlungsansätze sollen im Rahmen eines methodischen „Werkzeugkoffers“ auch anderen Kommunen zur Verfügung gestellt werden.

Das Kommunalprofil wurde von der wissenschaftlichen Begleitung der DWK erstellt. Es basiert zum einen auf Daten und Materialien, welche die Kommune der wissenschaftlichen Begleitung für diesen Zweck zur Verfügung gestellt hat. Zum anderen wurden dafür Aussagen und Einschätzungen aus Leitfaden-Interviews mit Vertreterinnen und Vertretern aus der Kommune (z.T. nicht nur aus der Kommunalverwaltung), die von der wissenschaftlichen Begleitung im Rahmen der DWK geführt wurden, ausgewertet.

Das Kommunalprofil beinhaltet die folgenden Informationen:

- statistische Daten und zusammenfassende Einschätzungen der Kommune zu den Bereichen „demografische Entwicklung“ (Bevölkerungsentwicklung, Bevölkerungsprognose, Zu- und Abwanderungen), „Bildung“, „Arbeit, Wirtschaft und Sozialleistungen“, „Wohnen“, „Engagement und Partizipation“, „Gesundheit und Pflege“, „Nahversorgung“, „Mobilität, Verkehrsanbindung und Infrastruktur“ sowie „Kultur & Begegnung, Freizeit“
- Informationen und Einschätzungen der Kommune zu Rahmenbedingungen und Prozessen sowie zur Ausgangslage der kommunalen Demografiepolitik (vorliegende Leitbilder und Handlungsprogramme, vorhandene politische Beschlüsse, bisherige Arbeitsschritte, bestehende Organisationsstrukturen, Formen der Zusammenarbeit verschiedener Akteure innerhalb und außerhalb der Kommune, Monitoring von Prozessen)
- Vorhandene Projekte und Initiativen (u.a. (Modell-) Projekte und Angebote vor Ort), konkrete bisherige und geplante Maßnahmen
- SWOT-Analyse (basierend insbesondere auf den Ergebnisse der Leitfaden-Interviews)

Das Projekt "Demografiewerkstatt Kommunen" (DWK) wird gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und der Deutschen Fernsehlotterie. Es wird unterstützt von den Kommunalen Spitzenverbänden. Weitere Projektpartner sind die Forschungsgesellschaft für

Gerontologie e.V. / Institut für Gerontologie an der TU Dortmund (wissenschaftliche Begleitung) und das Kompetenzzentrum Technik-Diversity-Chancengleichheit e.V. (Geschäftsstelle DWK).

Ziel der DWK ist es, die teilnehmenden acht Kommunen „demografiefest“ zu machen, d.h. die Kommunen bei der Entwicklung und Umsetzung einer individuell abgestimmten Demografiestrategie durch die Bereitstellung von Beratungsdienstleistungen zu unterstützen und zu begleiten. Maßnahmen zur Einbeziehung und Information der Zivilgesellschaft werden ebenfalls unterstützt.

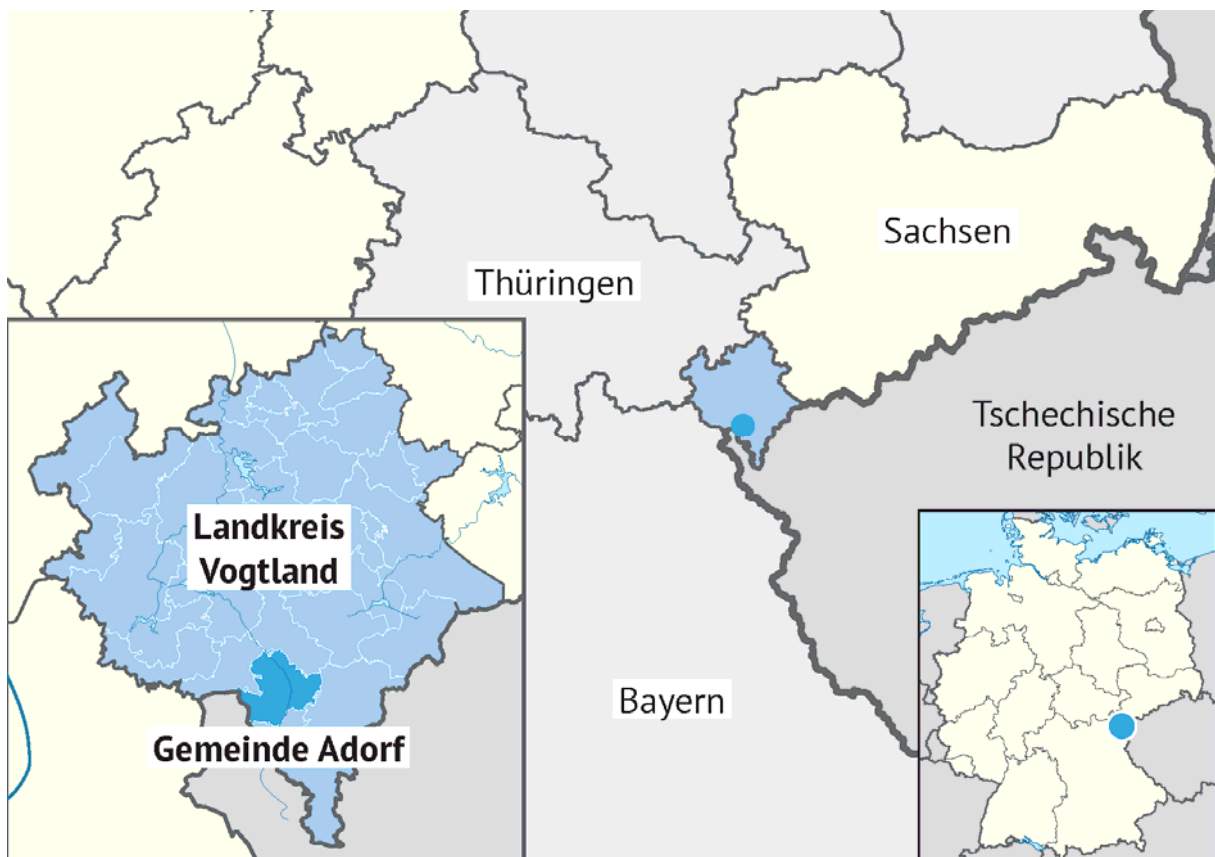
Die Prozessabläufe werden durch die wissenschaftliche Begleitung systematisch beschrieben und evaluiert.

www.demografiewerkstatt-kommunen.de

1 Basisinformationen

- Bundesland: Sachsen
- Art der Kommune: kreisangehörige Stadt des Vogtlandkreises
- Einwohnerzahl: 5.084 (12/ 2015)
- Fläche: 42,8 km²
- Bevölkerungsdichte: 120 Einwohner/ -innen je km²
- Gemeindetyp (nach BBSR 2014): kleine Kleinstadt
- Demografietyt nach Bertelsmann Stiftung: Typ 9 (Stark schrumpfende Kommune mit Anpassungsdruck)

2 Lage und Geografie



(Eigene Darstellung Geschäftsstelle DWK, basiert auf "Germany location map.svg" von NordNord-West, [CC-BY-SA-3.0], via Wikimedia Commons)

Adorf ist eine Kleinstadt im Südwesten des Freistaates Sachsen. Sie liegt in der Region Vogtland, welche an die tschechische Republik sowie die Bundesländer Bayern und Thüringen grenzt, und ist Teil des Vogtlandkreises (Adorf 2015a).

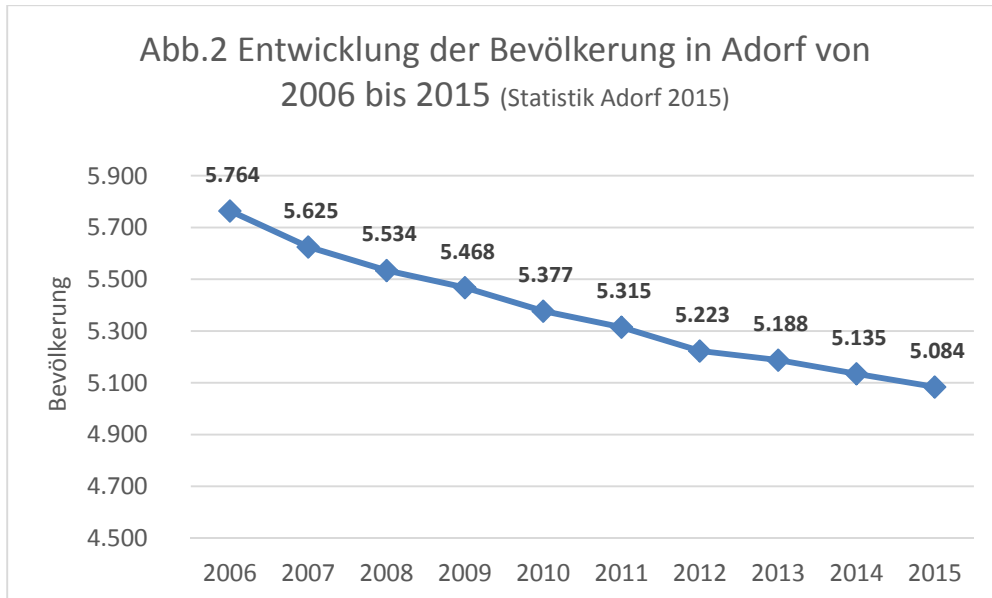
„Die Stadt Adorf umfasst einschließlich aller Ortsteile eine Fläche von 42,7968 km², davon sind ca. 50 % reine Waldfläche. Angrenzende Gemeinden sind die Stadt Markneukirchen, die Stadt Bad Elster, die Gemeinde Eichigt und die Gemeinde Mühlental. Außerdem grenzt die Stadt Adorf im Ortsteil Gettengrün an das Gebiet der Tschechischen Republik. Das Gebiet von Adorf erstreckt sich höhenmäßig von 415 m NN (Elstertal bei Rebersreuth) bis zu 633 m NN (Hoher Stein).

Das Stadtgebiet wird durchzogen von den Gewässern Weiße Elster, Schwarzbach, Tetterweinbach, Ameisenlohbach, Eisenbach (u. a.).“ (ebd.)

3 Ausgangslage

3.1 Demografische Entwicklung

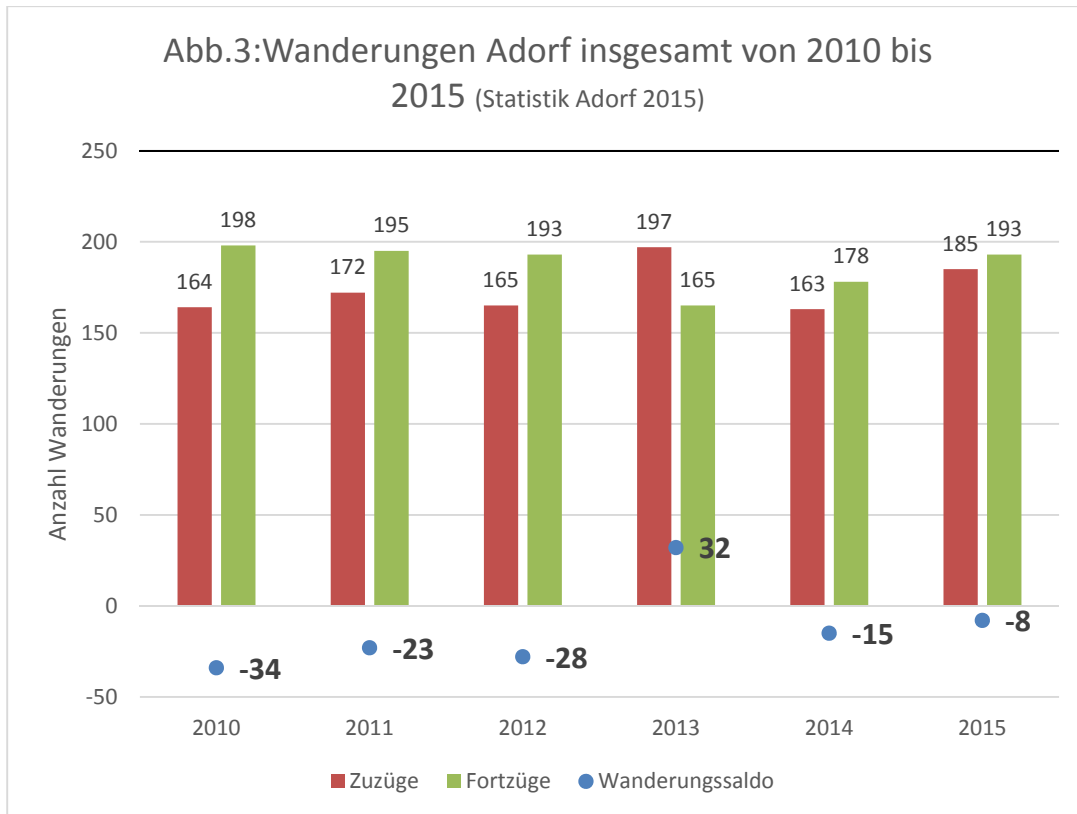
Bevölkerungsentwicklung



- Seit dem Jahr 2006 ist die Bevölkerung in Adorf um 11,79% zurückgegangen (vgl. Abbildung 2) (Adorf 2015b).
- Gründe für den Bevölkerungsrückgang trotz der Eingemeindung umliegender Dörfer (u.a. Gettengrün 1994, Rebersreuth 1994, Leubetha 1999) sind vor allem die Schließung ortsansässiger Unternehmen und der damit verbundene Wegfall von Arbeitsplätzen (KW & WG Adorf 2014). Die Folge war, dass viele Menschen auf der Suche nach Arbeit in größere ostdeutsche Städte oder die alten Bundesländer abgewandert sind¹.
- In den Jahren 2010 bis 2015 ist mit Ausnahme des Jahres 2013 ein negativer Wanderungssaldo zu verzeichnen. Dieser lag jedoch 2015 nur noch bei -8, während 2010 noch 34 Personen mehr abwanderten als zuzogen (vgl. Abbildung 3).

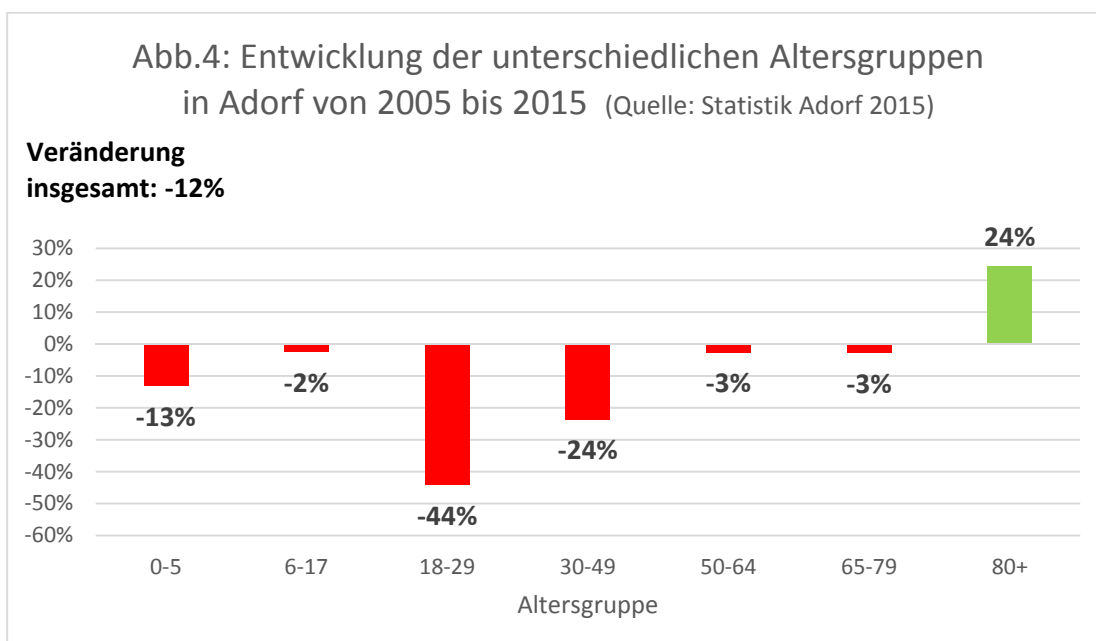
¹ Wenn nicht anders gekennzeichnet, handelt es sich bei den dargestellten Informationen um eine Zusammenfassung der Ergebnisse aus fünf Leitfaden-Interviews mit Vertretern und Vertreterinnen der Stadt Adorf/Vogtland, welche im Rahmen des Projektes Demografiewerkstatt Kommunen im Mai 2016 geführt wurden. Wörtliche Zitate sind mit (Interview 2016) gekennzeichnet.

Abb.3: Wanderungen Adorf insgesamt von 2010 bis 2015 (Statistik Adorf 2015)



- In den letzten Jahren lassen sich vermehrt Zuzüge von Familien verzeichnen (Adorf 2016a).
- Neben der Abwanderung führt aktuell vor allem der Überschuss an Sterbefällen zu einem Rückgang der Bevölkerung (70-90 gegen 25-30 Geburten pro Jahr) (Adorf 2016b).
- Das durchschnittliche Sterbealter lag in Adorf im Jahr 2015 bei 79,4 Jahren und hat sich damit gegenüber dem Jahr 2005 um 4,4 Jahre erhöht. Gleichzeitig ist das Durchschnittsalter der Adorfer Bevölkerung von 2005 bis 2015 um 3 Jahre gestiegen, von 47 auf 50 Jahre (Adorf 2015b).

Abb.4: Entwicklung der unterschiedlichen Altersgruppen in Adorf von 2005 bis 2015 (Quelle: Statistik Adorf 2015)

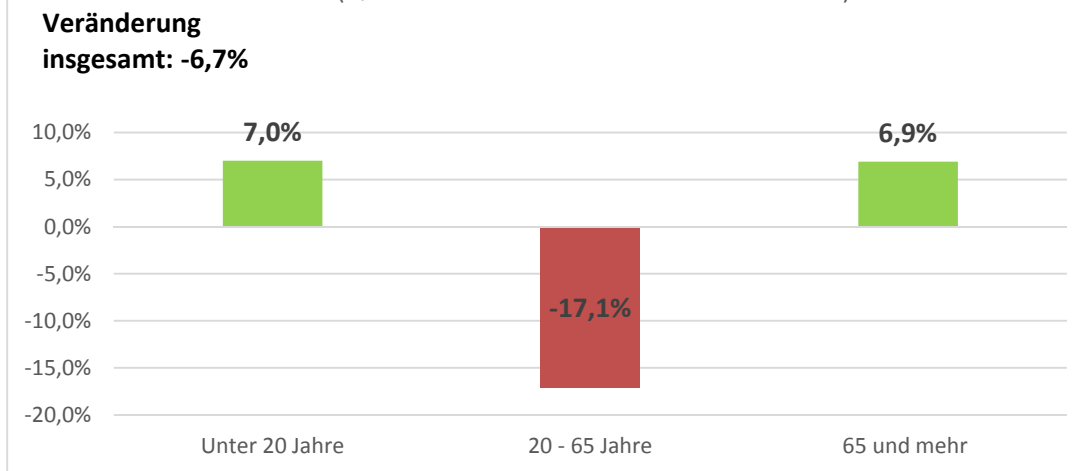


- Betrachtet man die Entwicklung der Bevölkerung nach Altersgruppen (vgl. Abbildung 4) wird deutlich, dass es die höchsten Einwohnerverluste seit 2005 bei den Personen im erwerbsfähigen Alter gab (v.a. 18-29 Jahre: -44%, 30-49 Jahre: -24%). Auch wenn der Rückgang im Kindesalter (bis 17 Jahre) in diesem Zeitraum mit -13% bei den 0- bis 5-Jährigen und -2% bei den 6- bis 17-Jährigen deutlich geringer ausfiel, ist vor dem Hintergrund der „Bildungs- und Beschäftigungswanderung“ davon auszugehen, dass die jetzigen Kinder auch künftig zu einem hohen Anteil Adorf verlassen werden, sobald sie mit der Schule fertig sind. Durch diese Entwicklung wird voraussichtlich auch weiterhin der Bevölkerungsanteil im Familiengründungsalter relativ gering sein (Adorf 2016a).
- Die absolute Zahl der jüngeren Rentnerinnen und Rentner ist in den letzten Jahren noch nicht gestiegen.
- Einen Zuwachs gab es von 2005 bis 2015 nur in der Gruppe der über 80-Jährigen. Deren absolute Zahl ist in den letzten zehn Jahren um ein Viertel gestiegen (24%).
- Die Zahl der Lebendgeburten pro 1.000 Frauen im gebärfähigen Alter ist von 35,5 im Jahr 2005 auf 46,9 im Jahr 2015 gestiegen.
- Betrachtet man die Verteilung bzw. die Zusammensetzung der verschiedenen Altersgruppen im eigentlichen Stadtgebiet und in den zu Adorf gehörenden, dörflichen Ortsteilen (die Daten werden alle zwei Jahre von der Stadt erhoben, zuletzt zum 31.12.2014), zeigt sich, dass das städtische Kerngebiet mit Abstand am ältesten ist: hier leben beinahe so viele über 60-Jährige wie zwischen 21-bis 60-Jährige und der Anteil der bis 20-Jährigen ist bei weitem der niedrigste. In den Ortsteilen ist der Anteil der Kinder z.T. nahezu doppelt so hoch wie in der Kernstadt, und der Anteil der Menschen ab 60 Jahre ist signifikant niedriger. (Adorf 2016a)

Bevölkerungsprognose

- Die vom Statistischen Landesamt Sachsen am 18.04.2016 herausgegebene aktuelle Bevölkerungsvorausberechnung bis zum Jahr 2030 prognostiziert, dass in Adorf um das Jahr 2020 herum, spätestens 2022, die Grenze von 5.000 Einwohnerinnen und Einwohnern unterschritten wird (Statistisches Landesamt Sachsen 2016).

Abb.5: Prognostizierte Entwicklung der unterschiedlichen Altersgruppen in Adorf von 2014 bis 2025 (Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen 2016)



- Für die Altersgruppen der unter 20- und über 65-Jährigen wird bis 2025 ein leichter Zuwachs vorausgesagt. Die Gruppe der 20 bis 65-Jährigen, also der Personen im erwerbsfähigen Alter, nimmt laut Prognose um 17,1% ab (ebd.) (vgl. Abbildung 5).
- Das Durchschnittsalter wird von 46 Jahren (2000) auf voraussichtlich 52 Jahre steigen (2030).
- Für den Jugendquotienten (Anzahl der unter 20-Jährigen je 100 Personen zwischen 20 und 64 Jahre) wird eine Erhöhung von 23,7 im Jahr 2014 auf 31 im Jahr 2030 vorausgesagt.
- Der Altenquotient (Anzahl der 65-Jährigen und Älteren je 100 Personen zwischen 20 und 64 Jahre) wird nach Angaben des Statistischen Landesamtes deutlich stärker ansteigen: von 52,8 im Jahr 2014 auf 83,4 im Jahr 2030.
- Die daraus resultierenden Veränderungen des Gesamtquotienten sind erheblich: Im Jahr 2014 kamen auf 100 Adorfer Einwohner/ -innen im erwerbsfähigen Alter 76,5 Einwohner/ -innen, die nicht im Erwerbsalter waren. Im Jahr 2030 werden 100 Adorferinnen und Adorfer im erwerbsfähigen Alter 114,4 Menschen im nicht-erwerbsfähigen Alter gegenüberstehen (Adorf 2016a).

3.2 Bildung

- Die Stadt Adorf bietet eine Bildungsinfrastruktur von der frühkindlichen Bildung bis zum Mittelschulabschluss sowie nicht altersspezifischen außerschulischen Bildungsangeboten.

Einrichtung	Zusätzliche Informationen (Stand 04/2016)
Städtische Kindertagesstätte „Zwergenvilla“	40 Krippenplätze, 88 Kindergartenplätze, 100 Hortkinder
Kirchlicher Michaeliskindergarten „Mikita“	24 Krippenplätze, 38 Kindergartenplätze, 27 Hortplätze
Tagesmutter	Teil des öffentlichen Bedarfsplanes, 5 Krippenplätze
Grundschule	140 Schüler/ -innen
Zentralschule Adorf	2011 komplett sanierte Mittelschule, 300 Schüler
Musikschule Adorf	110 Schüler/ -innen
Stadtbibliothek	130 regelmäßige Leser/ -innen, davon 22 Familien, 31 Kinder/Jugendliche, 78 Erwachsene

Tab.1 (Adorf 2016a)

Vorschulbereich:

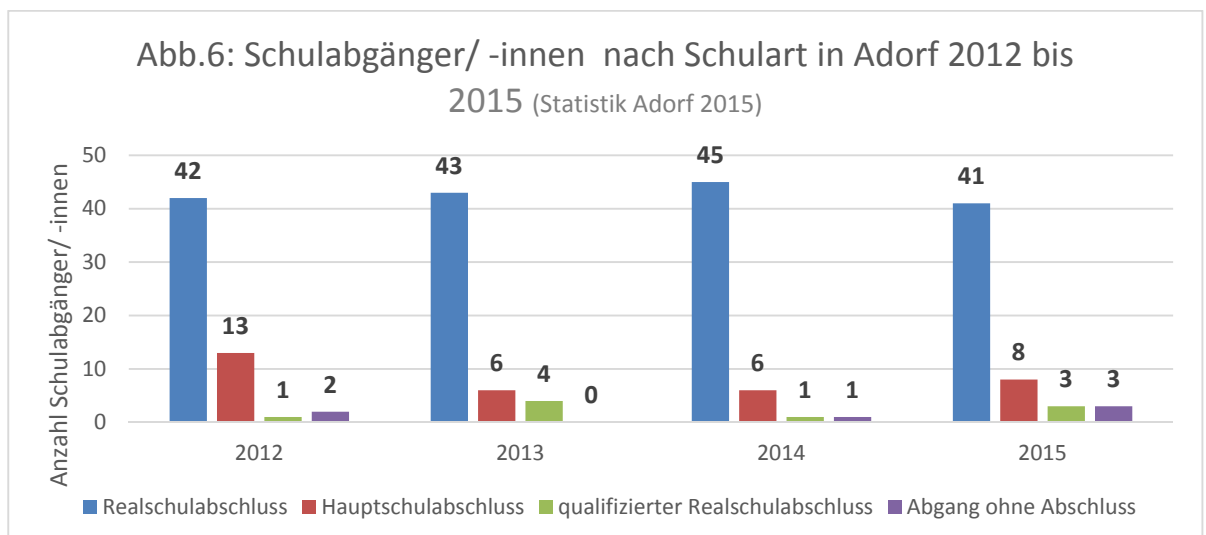
- Im Vorschulbereich zeigt sich eine gute Auslastung des vorhandenen Angebotes. Erst im März 2016 wurde die Krippenkapazität der städtischen Kita um ein Drittel erhöht (von 30 auf 40 Plätze), weil der Bedarf vorhanden ist. Adorf hat als Stadt den Anspruch hier sehr flexibel zu agieren, weshalb auch die Finanzmittel für diesen Bereich eine hohe Priorität haben. Bei einem Rückgang der Auslastung in den kommenden Jahren wird trotzdem davon ausgegangen, beide Kindertageseinrichtungen erhalten zu können.
- Aktuell kann eine qualitative Kinderbetreuung in öffentlichen Kindertageseinrichtungen für Kinder ab dem vollendeten ersten Lebensjahr in Adorf als gesichert betrachtet werden. Die Eltern entrichten einen Elternbeitrag pro Platz, der (nur) einen Teil der tatsächlichen Kosten darstellt. Im Kindergartenalter (ab drei Jahre) sind dies im Schnitt 24%, im Krippenalter (bis 3 Jahre) sind es 20% der tatsächlichen Betriebskosten eines Platzes. Der Freistaat Sachsen zahlt pro Kind einen festen Zuschuss an die Kommunen, den gesamten Rest trägt die Stadt.
- Darüber hinaus gibt es in Adorf seit dem Jahr 2005 eine mit öffentlichen Mitteln finanzierte Tagesmutter für Kinder bis 3 Jahre, damals die erste im Vogtlandkreis (Adorf 2016). Die Eltern zahlen den normalen Elternbeitrag für ein Krippenkind, den Rest finanzieren ebenfalls die Stadt Adorf und der Freistaat Sachsen.
- Für Familien und Alleinerziehende gibt es seitens der Stadt Ermäßigungsregelungen der Elternbeiträge. Für das zweite Kind in der Einrichtung (d.h. in der Krippe, im Kindergarten oder im Hort für Kinder bis 10 Jahre) gibt es 40% Nachlass, für das dritte Kind 80% Nachlass. Alleinerziehende erhalten bereits für das erste Kind 10% Ermäßigung, für das zweite Kind 50%

und für das dritte Kind 90% Nachlass. Das vierte Kind in der Einrichtung ist in allen Fällen kostenfrei.

- Die Gesamtkosten für die Kindertageseinrichtungen im städtischen Haushalt (Gesamtumfang 2015: 7.800 T€) lagen zuletzt bei 1.390 T€ (2015), dies ist das Budget mit dem mit Abstand höchsten Zuschussbedarf (623 T€). Durch die vom Freistaat Sachsen gesetzlich verankerte Verbesserung des Betreuungsschlüssels schrittweise bis 2018 muss mit einer Erhöhung dieses Kommunalanteiles um ca. 40% gerechnet werden.
- Alle Kindertagesstätten sind von Montag bis Freitag jeweils von 6.00 Uhr bis 17.00 Uhr geöffnet, um möglichst vielen Eltern die Aufnahme eines Vollzeitarbeitsplatzes zu ermöglichen (Ausnahme: der Hort ist in den Ferien nur von 7.00 Uhr bis 16.00 Uhr geöffnet). Es gibt keine Betriebsferien, insbesondere nicht im Sommer. Lediglich einige wenige Tage im Jahr sind die Einrichtungen regelmäßig geschlossen (zwischen 27. und 31.12. und am Brückentag nach Himmelfahrt). Bei der Belegung der im Moment stark nachgefragten Krippenplätze werden erwerbstätige Eltern bevorzugt behandelt (Adorf 2016a)

Schulen:

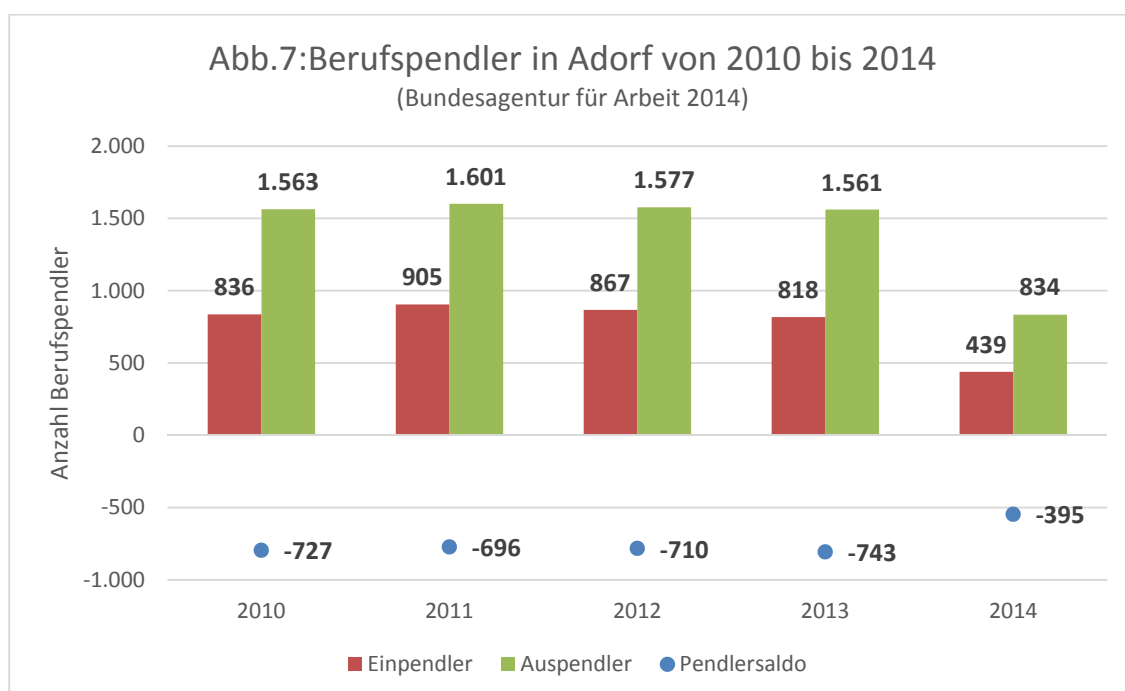
- Im Bereich der Grundschule (im Moment durchgehend zweizügig) muss mit einem Rückgang der Klassenstufen gerechnet werden. Ob sich eine innerhalb der nächsten fünf Jahre eventuell abzusehende Schließung der Grundschule Bad Brambach (grenznaher Ort in ca. 12 km Entfernung von Adorf) auswirken wird, bleibt abzuwarten. Nach geltendem Schulgesetz beträgt die Mindestschülerzahl für die Bildung der 1. Klasse 15 Schülerinnen und Schüler. Einzügigkeit ist nach geltender Rechtslage möglich. Da der Freistaat Sachsen innerhalb der letzten beiden Jahre einen Kurswechsel hinsichtlich der Schließung von Landschulen vollzogen hat und mittlerweile in Einzelfällen auch jahrgangsübergreifenden Unterricht genehmigt, wird von einer langfristigen Sicherung der Grundschule ausgegangen.
- Auch wenn die Schülerzahlen bis zum Jahr 2035 deutlich zurückgehen werden, wird die Oberschule weiter zweizügig geführt werden können (dies ist nach aktuellem Schulgesetz der Regelfall).
- Die Zahlen der Schulabgänger/ -innen am Standort Adorf stellen sich von 2012 bis 2015 wie folgt dar:



- Der Schulstandort wird auch zukünftig als gesichert betrachtet. Dies ist u.a. dadurch gelungen, da sich die Schulangebote mit der Nachbarstadt Markneukirchen (Entfernung 4 km) ergänzen. Diese verfügt über ein Gymnasium, aber nicht über eine Oberschule.
- Dass Adorf als Kleinstadt nicht über eine weiterführende Bildungseinrichtung verfügt, wird angesichts der begrenzten örtlichen Nachfrage als angemessen eingeschätzt. (Adorf 2016a)
- Aufgrund ihres besonderen Engagements hat die Stadt Adorf im Jahr 2011 die Auszeichnung als familienfreundlichste Kommune des Vogtlandkreises erhalten (Vogtlandkreis 2012).

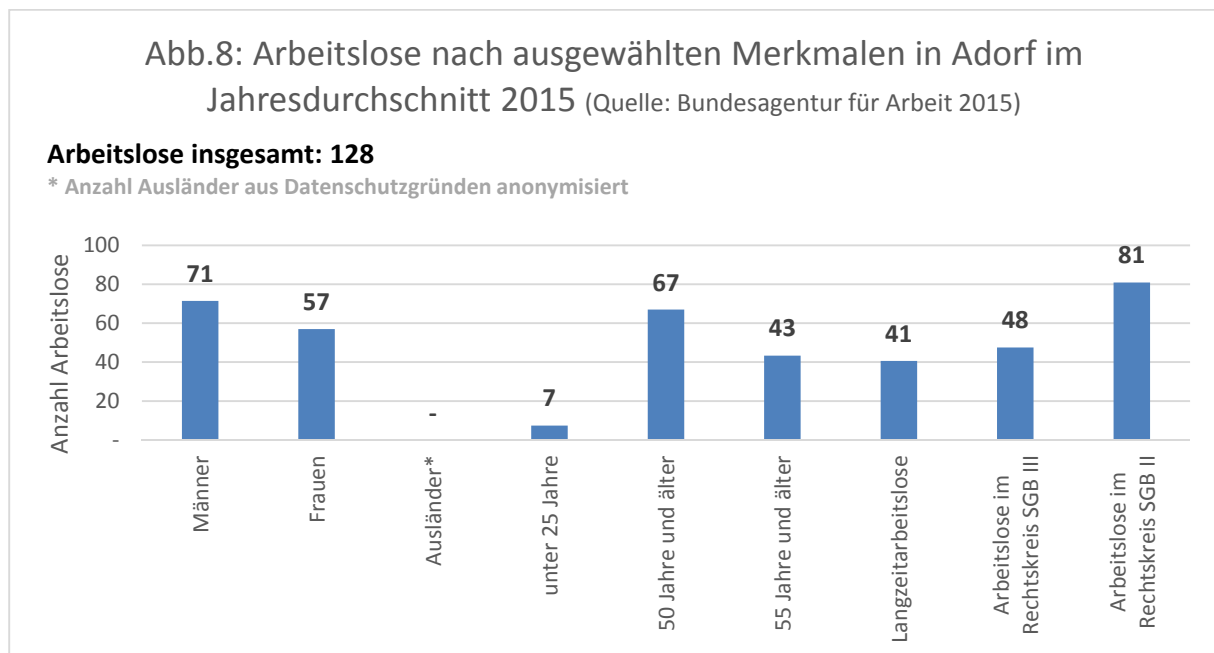
3.3 Arbeit, Wirtschaft und Sozialleistungen

- „Adorf verfügte ehemals über eine altindustriell geprägte Wirtschaftsstruktur (Textilindustrie). Nach 1990 (Wendezeit) brachen diese Betriebe zum großen Teil zusammen, verblieben bzw. wieder neu hinzugekommen sind im Wesentlichen drei mittelständische Unternehmen des produzierenden Gewerbes, ansonsten gibt es durchweg viele Kleinbetriebe mit relativ wenig Arbeitsplätzen, die auch nur wenig zur Steuerkraft der Stadt beitragen. Bedingt durch die vorhandene Topografie verfügt die Kommune nur sehr begrenzt über ausreichend große Flächen für Wirtschaftsansiedlungen, die fehlende direkte Anbindung an die Autobahn A 72 wirkt sich ebenfalls negativ aus. Die wirtschaftliche Situation der Stadt ist als schwach einzuordnen“ (Adorf 2016d).
- In Adorf lag die Beschäftigungsquote des Erwerbspersonenpotenzials im Jahr 2014 bei 65,2% (Statistisches Landesamt Sachsen 2014) und hat sich damit im Vergleich zu 2010 (62,6%) leicht erhöht. Gleichzeitig liegt sie damit über dem bundesweiten Durchschnitt von 55,9% (2014) (Bundesagentur für Arbeit 2015a).
- Die vorrangigen Wirtschaftszweige sind in der Stadt Adorf das produzierende Gewerbe (493 Personen) sowie Handel, Verkehr und Gastgewerbe (472 Personen) (Bundesagentur für Arbeit 2015).
- Für die Ausübung ihres Berufes pendeln deutlich mehr Personen aus Adorf heraus als in die Stadt ein. Der Pendlersaldo lag in den Jahren 2010 bis 2013 zwischen -696 und -743. Im Jahr 2014 ist ein deutlicher Rückgang sowohl von Ein- also auch Auspendler/-innen zu verzeichnen. Der Pendlersaldo beträgt hier -395 (vgl. Abbildung 7).
- Viele Adorfer/-innen pendeln in große Gewerbegebiete (Oelsnitz/ Plauen/ Selb/ Hof), welche mit 25 Minuten Fahrtzeit mit dem PKW gut erreichbar sind. Das nahegelegene Bundesland Bayern ist für viele Berufstätige auch aufgrund der höheren Verdienstmöglichkeiten als Arbeitsort attraktiv.



- Mit elf Stunden täglicher Betreuungszeit in den Kindertageseinrichtungen ist eine gute Vereinbarkeit von Familie und Beruf gewährleistet.

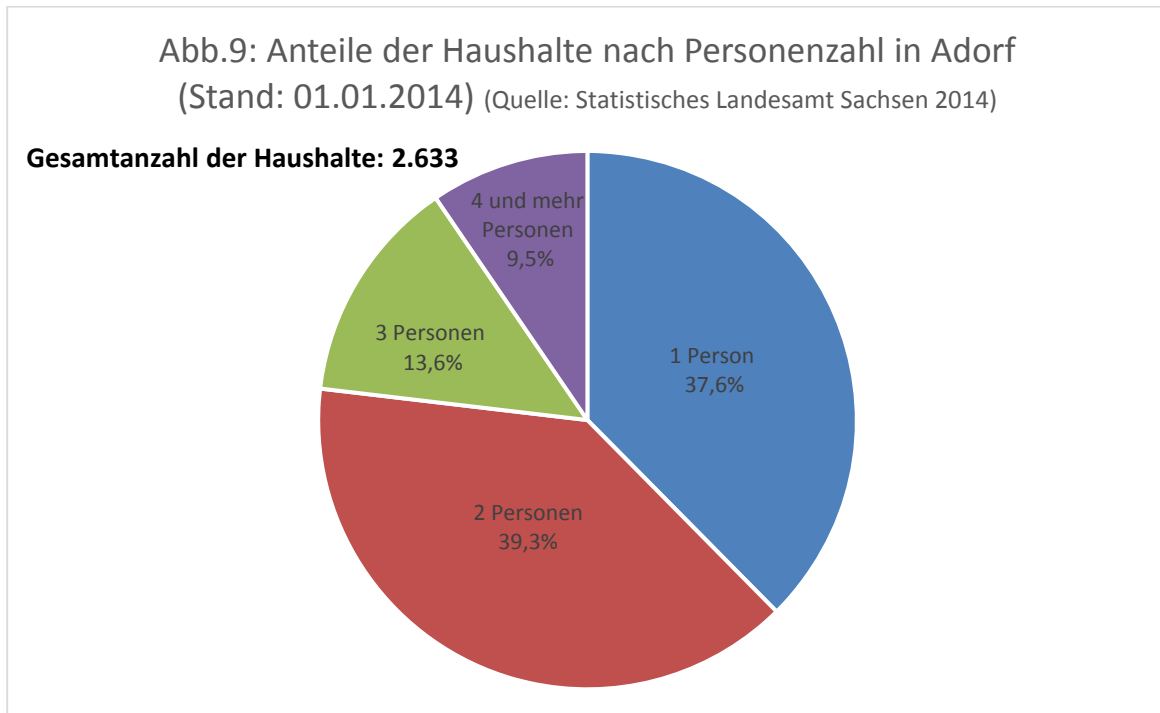
Im Jahr 2015 waren 128 Personen in Adorf arbeitslos gemeldet (vgl. Abbildung 8).



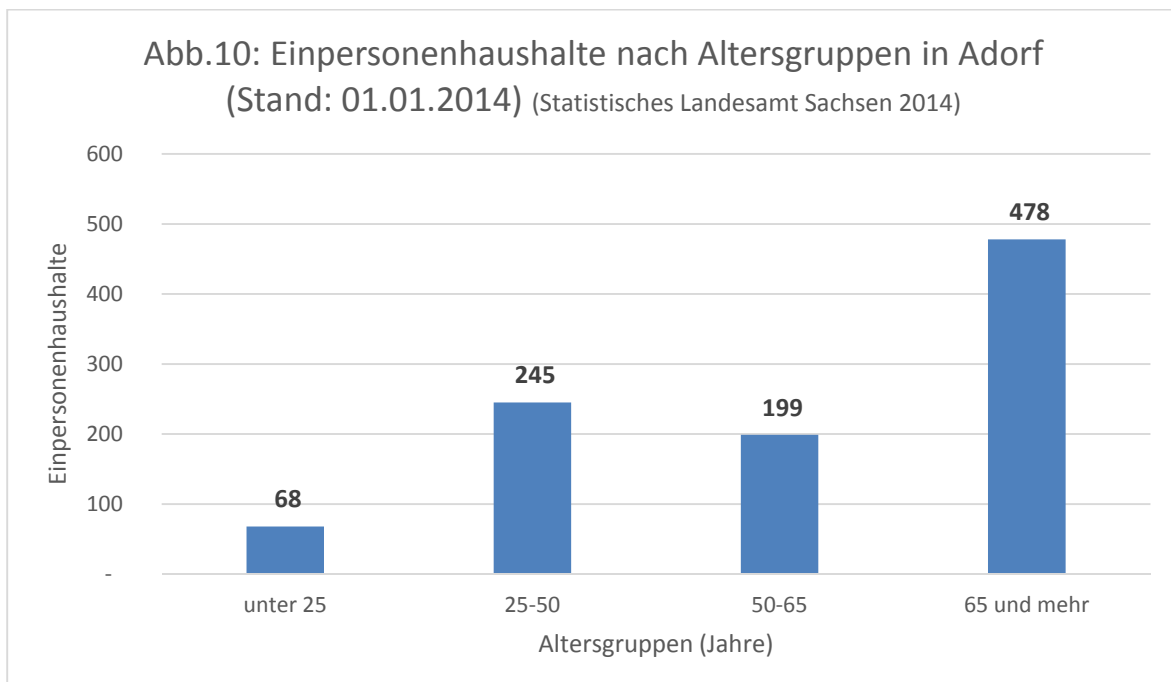
- Ältere Jahrgänge bilden die Hauptgruppe der Arbeitslosen in der Stadt. Im Bundesvergleich ist aber ein überdurchschnittlicher Anteil Arbeitsloser im Alter von 25 bis 50 Jahren zu verzeichnen (KW & WG Adorf 2014).
- Die SGB II - Quote der Kinder unter 18 Jahren lag im Dezember 2015 in Adorf bei 9,8%, die der gesamten Bevölkerung bei 4,9% (Sozialamt Landratsamt Vogtlandkreis 2015). Im bundesweiten Durchschnitt betrug die SGB II - Quote der Kinder unter 18 Jahren 2014 14,7% und war damit deutlich höher als in Adorf. (Statistisches Bundesamt 2014).
- Die Quote der über 65-Jährigen Personen, welche Hilfe zum Lebensunterhalt oder Grundversicherung im Alter beziehen liegt bei 0,9% (Sozialamt Landratsamt Vogtlandkreis 2015).

3.4 Wohnen

- Die Stadt Adorf verfügt über 2.633 Haushalte. Davon sind der überwiegende Teil Ein- und Zwei-Personenhaushalte (zusammen 76,9%) (vgl. Abbildung 9).



- Betrachtet man die Einpersonenhaushalte nach Altersgruppen, zeigt sich, dass besonders in der Gruppe der 65-Jährigen und Älteren zahlreiche Menschen allein leben (vgl. Abbildung 10).



- Die Wohnungsgesellschaft (WG) Adorf ist der größte Wohnungsanbieter der Stadt (385 Wohnungen, 15 Gewerbeeinheiten).

- Grundsätzlich ist festzustellen, dass es, trotz vieler Abrissmaßnahmen in den Jahren seit 2003, ein rechnerisches Überangebot an Wohnungen gibt, entstanden durch den Bevölkerungsrückgang in den letzten 25 Jahren. Leerstände waren und sind die Folge (Adorf 2016a), welche insbesondere die Innenstadt betreffen. Viele vorwiegend ältere Menschen leben inzwischen allein in Häusern, die vor Jahren noch von mehreren Familien bewohnt wurden. Dabei handelt es sich um einen kontinuierlich anhaltenden Trend. (KW & WG Adorf 2014)

Leerstandsquoten der Großvermieter in Adorf

Jahr	WG Adorf	nur Altbau	nur Neubaugebiet	WBG "OVL"	WBG Adorf
2010	19,8%	21,0%	18,3%	k.A.	5,4%
2011	19,2%	19,6%	18,8%	11,7%	5,7%
2012	13,0%	12,3%	13,6%	10,8%	7,6%
2013	18,4%	14,8%	22,2%	11,7%	5,0%
2014	15,8%	20,1%	10,4%	11,9%	6,0%
2015	12,2%	14,6%	9,8%	k.A.	4,1%

Tab. 2 (Adorf 2016a)

- Die konkreten Wohnraum-Nachfragen haben sich in den letzten Jahren spezieller entwickelt, so dass man aus Sicht der Stadt bzw. der Stadtentwicklung nicht mehr pauschal von einem Überangebot sprechen kann.
- Im Bereich der Wohnungen im sanierten Altbau übersteigt die Nachfrage das Angebot, insbesondere für große Wohnungen mit vier oder mehr Räumen. Weiterhin wird eine hohe und generationenübergreifende Nachfrage an 2-Raum-Wohnungen verzeichnet. 1- Raum-Wohnungen werden kaum nachgefragt, selbst im betreuten Wohnen nicht.
- Gefragt sind darüber hinaus Wohnungen mit einem barrierearmen oder -freie Zugang. Wohnungen in Randlage bzw. in den Ortsteilen sind ebenso teilweise stärker gefragt als vorhanden; hier gelang es der Stadt durch den Erlass baulicher Satzungen in vielen Fällen jungen Familien das Bauen zu ermöglichen. (Adorf 2016a)
- Ein wesentliches Negativ-Kriterium für die Vermietbarkeit einer Wohnung ist das Fehlen eines Balkons. Auch wird zunehmend mehr Augenmerk auf das Wohnumfeld gelegt.
- Die Wohnungen sollen möglichst bereits bezugsfertig am Markt vorhanden sein. Hier hat die Wohnungsgesellschaft Adorf/Vogtl. ein zunehmendes Problem. Als sehr kleine Gesellschaft mit beschränkten finanziellen Mitteln erfolgte über die letzten Jahre hinweg keine Vorab-Sanierung. Hier wird aufgrund der aktuellen Entwicklungen ein Umdenken in den nächsten Jahren erforderlich sein, da bereits erste Engpässe zumindest im Bereich einzelner Wohnungstypen vorhanden sind und die Nachfrage nicht mehr fristgerecht bedient werden kann.

- Die gegenwärtige Flüchtlingskrise hat diese Entwicklung verstärkt. Generell hat sich die Flüchtlingsaufnahme der Bundesrepublik Deutschland positiv auf die Entwicklung des Leerstandes und somit der Mieteinnahmen in Adorf ausgewirkt (Stein 2016).
- Die Ausweisung von neuen Wohnstandorten im aktuell im Aufstellungsverfahren befindlichen Flächennutzungsplan der Stadt wird seitens des Regionalen Planungsverbandes aufgrund des rechnerischen Überangebotes kritisch gesehen. Ziel der Stadt hingegen ist es, die gewünschten und als notwendig betrachteten stadtplanerischen Maßnahmen durchzusetzen. (Adorf 2016a)

3.5 Nahversorgung

Die Situation der Nahversorgung in Adorf ist in manchen Bereichen gut, andere Bereiche sind unterversorgt.

Post, Banken, Geldinstitute

- In Adorf gibt es keine eigene Postfiliale. Das Dienstleistungsangebot wird vollständig in einer Postagentur erbracht, die sich in einem Schreibwarengeschäft befindet. Dadurch kann weiterhin alles (Brief- und Paketsendungen, Geld abheben, Post-Ident etc.) direkt im Ort erledigt werden.
- Es gibt vollwertige Filialen von zwei verschiedenen Geldinstituten in der Stadt. Eine Bank hat kürzlich ihre Öffnungszeiten reduziert.

Behörden

- In Adorf befindet sich eine Außenstelle der Zulassungs- und Führerscheinstelle des Landratsamtes Vogtlandkreis. Die Landkreisverwaltung soll allerdings zentralisiert werden, momentan befindet sich ein neuer Sitz in Plauen (ca. 25 km entfernt) im Bau. Die Zulassungs- und Führerscheinstelle soll danach ausziehen, was ein Verlust für Adorf ist. Ersatzweise ist die Einrichtung einer Außenstelle des Jobcenters im Gespräch, dies steht jedoch noch nicht verbindlich fest.
- Weitere Behörden sind in Adorf nicht ansässig. Das in Adorf ebenfalls langjährig angesiedelte Forstamt wurde vor einigen Jahren in eine andere Stadt des Forstbezirkes verlegt.
- Dem Landratsamt zuzuordnen ist die in Adorf angesiedelte Straßenmeisterei, die für Bundes-, Staats- und Kreisstraßen zuständig ist. Damit ist z.B. ein zeitnaher Winterdienst auf diesen Straßenarten in Adorf gewährleistet.

Lebensmittel, Bäckereien, Fleischereien

- Mit fünf Supermärkten ist Adorf im Lebensmittelbereich sehr gut versorgt. Die Situation kommt durch die recht verkehrsgünstige Lage der Stadt an zwei Bundesstraßen zustande und ist zudem der Tatsache geschuldet, dass es in den weiter südlich gelegenen Orten bis zur Landesgrenze (Bad Elster, Bad Brambach) keine größeren Supermärkte gibt. Viele Leute aus dem „Oberland“ kaufen daher in Adorf für den täglichen Bedarf ein.
- Die Versorgung durch Bäckereien und Fleischereien wird ebenfalls als sehr gut eingeschätzt.

Sonstige Nahversorgung

- Auch in den folgenden Bereichen des täglichen Bedarfs ist Adorf gut versorgt: Es gibt ausreichend Friseure, Kosmetikstudios, zwei Reisebüros, mehrere Versicherungsbüros, drei Steuerberater, drei Bauplanungsbüros, vier Anwälte, zwei Bestatter, einen Fotografen, zwei Immobilienbüros und einen Tierarzt.
- Darüber hinaus gibt es diverse Geschäfte, deren Fortbestand jedoch als unsicher betrachtet werden kann: ein Geschäft für elektrische Haus- und Küchengeräte, ein Uhren- und Schmuckgeschäft, ein Küchenstudio, ein Reisebüro, einen traditionellen Tante-Emma-

Laden, ein Geschäft für Haustierbedarf, einen Bioladen, einen Süßwarenladen, einen Bastelladen, drei Blumengeschäfte (alle auch mit Gärtnereiangebot), zwei Geschäfte für Telefon- und Medienbedarf, mehrere Geschäfte für Schreibwaren und sonstigen Kleinbedarf.

- Es gibt nur noch wenige Bekleidungsgeschäfte, lediglich einen Schuhladen, dessen langfristiger Erhalt fraglich ist, und kaum sonstige Fachgeschäfte (z.B. für Haushaltswaren). Dies wird von den Einwohner/-innen als sehr nachteilig empfunden. Allerdings ist auch zu berücksichtigen, dass in Zeiten des Internethandels und Online-Preisvergleichs die zu geringe Nachfrage bei den örtlichen Anbietern entscheidend zu Geschäftsschließungen beiträgt bzw. beigetragen hat und nicht allein die abnehmende Einwohnerzahl dafür verantwortlich ist.
- Was dringend fehlt, sind eine Drogerie und ein vollwertiger Baumarkt. Durch die Insolvenz einer Drogeriekette verlor Adorf zwei Drogeriegeschäfte, die Ansiedlung einer anderen Drogeriekette gelang trotz intensiver Bemühungen nicht. Hinsichtlich eines Baumarktes verhielt es sich ebenso (nach der Schließung vor ca. fünf Jahren). Grund sind nach Angabe der Unternehmen zum einen ein zu geringes Einzugsgebiet, zum anderen das Fehlen genügend großer Flächen an den Bundesstraßen. Bereits Grundstücke, die ca. 150 m von der Bundesstraße entfernt sind bzw. zuvor ein Abbiegen in eine kleinere Straße erfordern, werden von den Unternehmen als nicht geeignet betrachtet. Aufgrund ihrer topografischen Lage hat die Stadt hier wenig Alternativen. Die Lage entlang zweier Flusstäler lässt eine Flächenerweiterung kaum zu. (Adorf 2016a)

3.6 Gesundheit und Pflege

Pflege

- In Adorf gab es im Jahr 2013 85 ambulante und 61 stationäre Pflegebedürftige. Je 1000 Einwohner/-innen ist das eine ambulante Pflegequote von 16,4 und eine stationäre von 11,8. Die Zahl der Pflegegeldempfänger/-innen kann auf Gemeindeebene nicht ausgewiesen werden (Bundespflegestatistik 2013).

Anzahl der vollstationären Dauerpflegeplätze (ges.)	90
Einwohner/-innen 80+	433
Dauerpflegeplätze je 80+ Einwohner/-innen:	0,21

Tab.3 (Adorf 2016c)

- Adorf verfügt über ein Pflegeheim mit 90 vollstationären Dauerpflegeplätzen (vgl. Tabelle 3). Freie Plätze, werden meist umgehend wieder belegt. Lange Wartelisten bestehen nicht. Wird von heute auf morgen ein Platz benötigt, steht dieser nicht immer sofort zur Verfügung. In diesen Fällen weichen die Pflegebedürftigen meist in Pflegeheime der Nachbarorte aus.
- Das Thema Pflege kann im ländlichen Raum nicht nur gemeindebezogen betrachtet werden. Denn Adorf verzeichnet in seinem Pflegeheim regelmäßig Zuzug aus den Umlandgemeinden in der entsprechenden Altersgruppe. Im Moment wird die Zahl der Plätze in Adorf noch als ausreichend angesehen. Angesichts der Bevölkerungsprognose müssen die Kapazitäten zukünftig ausgebaut werden. (Adorf 2016a)

Hausärzte

	Bevölkerung insgesamt	Bevölkerung ab 80 Jahren	Hausärzte
	5.084	433	4 (ab 07/2016)
Verhältnis der Einwohner/-innen pro Hausarzt	1.271	108	---

Tab.4 (Adorf 2016c)

- Adorf ist in Bezug auf die Hausärzte ein einheitliches Versorgungsgebiet. Aktuell verfügt die Stadt über fünf Hausärzte. Ab Juli 2016 werden es nur noch vier sein (vgl. Tabelle 4), da eine Hausärztin mit fast 70 Jahren in Rente geht. Trotz intensiver Suche ist es ihr nicht gelungen, eine Nachfolgerin bzw. einen Nachfolger für ihre Praxis zu finden.
- Die bisher noch recht vertretbare Situation wird sich also verschlechtern. Das größte Problem ist in der Altersstruktur der verbleibenden vier Hausärzte zu sehen. Diese sind 56, 59, 62 und 65 Jahre alt. Zumindest die beiden Ältesten werden wohl nur noch wenige Jahre praktizieren. Wie lange die anderen Beiden noch praktizieren werden, ist schwer zu prognostizieren. Einer der beiden verliert seinen Praxispartner, wenn kein Nachfolger gefunden wird.

- Um dieses Problem zu lösen, muss die Regelung bzw. Organisation der Hausärzteversorgung auf dem Land nach Ansicht der Stadt grundsätzlich neu überdacht werden. Erste Gespräche gab es hierzu zwischen den Bürgermeistern von Adorf und der Nachbarstadt Markneukirchen, die bereits vor dem gleichen Problem steht. Denkbarer Ansatz könnte die Einrichtung eines Hausärzteversorgungszentrums durch einen Träger sein, bei dem Hausärzte auf Angestelltenbasis arbeiten (ähnlich der Polikliniken/Ambulanzen in der ehemaligen DDR). Hierbei steht man jedoch noch am Anfang. (Adorf 2016a)

Krankenhaus

- Erbaut und eröffnet 1997 vom Landkreis, gehört die Akutklinik heute zur Paracelsus-Kette. Im Angebot der Klinik ist die demografische Entwicklung bereits angekommen: Im Jahr 2009 wurde die Geburtsstation geschlossen. Vor fünf Jahren wurde eine geriatrische Abteilung eingerichtet, die speziell auf Krankheitsbilder und medizinische Bedürfnisse älterer Menschen ausgerichtet ist. Der Klinikstandort kann aus heutiger Sicht als gesichert betrachtet werden.

Reha-Einrichtungen

- Gibt es in Adorf selbst nicht, jedoch sind die Einwohner/ -innen durch mehrere Reha-Kliniken in den benachbarten Kurorten Bad Elster und Bad Brambach sehr gut versorgt.

Rettungswache

- Diese befindet sich im Nachbarort, ca. 2 Fahrminuten von Adorf entfernt.

Medizinisches Versorgungszentrum

- Ein solches ist in der Paracelsusklinik Adorf angesiedelt. Neben der stationären ist dadurch auch in vielen Bereichen eine ambulante medizinische Versorgung gegeben. Es gibt Sprechstunden von zahlreichen Fachärzten: u.a. Orthopäde, Internist, Schmerzmedizin, Chirurgie, Neurochirurgie, Radiologie. Aus Sicht der Stadt ist das MVZ sehr positiv zu bewerten, da so eine fachärztliche Betreuung in der Stadt angeboten kann – ohne MVZ wäre dies nicht möglich.

Sonstige medizinische und therapeutische Angebote

- Mit fünf Zahnärzten ist die Versorgung auf diesem Gebiet recht gut gesichert, für eine Praxis wurde dieses Jahr ein Nachfolger gefunden.
- Die sonstige Versorgung der gut 5.000 Einwohner/ -innen auf gesundheitlichem Gebiet wird als recht gut angesehen. Es gibt zwei Apotheken, ein Sanitätshaus, zwei Optiker, einen Orthopädieschuhmacher, acht Physiotherapiepraxen, einen Psychologen, zwei Heilpraktiker, zwei Podologen, eine Logopädin, ein Dentallabor und eine Psychotherapeutin. Ob sich zwei Apotheken halten können, wenn weitere Hausarztpraxen wegfallen, ist fraglich. (Adorf 2016a)

3.7 Begegnung, Beratung, Selbsthilfe

Begegnungsstätte Schillerstr. 23

- In der Begegnungsstätte finden regelmäßig Angebote und Veranstaltungen statt, organisiert vom Kulturwerk Adorf e.V.
- Es gibt zahlreiche allgemeine Angebote wie Bastelstunden, kreatives Arbeiten je nach Jahreszeit, gemeinsames Kochen, Kaffeerunden, Sportangebote, die Interessengruppe „Laptop“ und Spielenachmittage, aber auch Angebote für bestimmte Lebenslagen, z.B. das Trauercafé oder Informationsnachmittage zu bestimmten Themen (z.B. gesundheitliche Themen, Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht). Außerdem werden gemeinsame Ausflüge organisiert. Einmal im Monat öffnet das Kiezcafé, das sich mittlerweile als Treffpunkt mit in Adorf untergebrachten Asylbewerbern etabliert hat.

Angebote der Kirchgemeinde

- Das Pfarrhaus oder der von der Ev.-Luth. Kirchgemeinde Adorf betriebene Kindergarten sind regelmäßig Treffpunkte für verschiedene Altersgruppen bzw. Menschen in verschiedenen Lebenslagen. Es gibt eine Eltern-Kind-Gruppe, Kindertreffen für verschiedene Altersgruppen (Kinderkreis, Jungschar, Junge Gemeinde) und Treffen bzw. Kontaktmöglichkeiten für erwachsene Gemeindemitglieder (Frauenkreis, Seniorenkreis, Stadtgebetskreis, Hauskreis, Bibelgesprächskreis).
- Grundsätzlich sind diese Treffen offen für jedermann. Angeboten werden auch regelmäßig Vorträge zu verschiedenen Lebenslagen, z.B. Pflege in der Familie, finanzielle Sorgen, Trauerarbeit.

Mobile Jugendarbeit der Arbeiterwohlfahrt

- Die Mobile Jugendarbeit Adorf / Bad Elster ist eine Form der "offenen Jugendarbeit im ländlichen Raum" in der Stadt Adorf und deren Ortsteilen Arnshausen, Freiberg, Gettengrün, Jugelsburg, Leubetha, Rebersreuth, Remtengrün und Sorge sowie in der Nachbarstadt Bad Elster mit den Ortsteilen Mühlhausen und Sohl.
- Beide Städte zahlen Zuschüsse.
- Es gibt regelmäßige Ganztagsangebote und Sprechzeiten in der Zentralschule Adorf, einen Freizeittreff für Kinder ab 12 Jahre, eine Betreuung und Beratung von Kindern und Jugendlichen an deren Treffpunkten. Dabei gibt es sportliche, kreative und kulturelle Angebote und in den Ferien ein Ferienprogramm. Die Kontaktstelle der AWO ist außerdem ein Anlaufpunkt für Eltern.

Psychosoziale Kontakt- und Beratungsstelle der Paritas gGmbH (Außenst. Adorf)

- Die Kontakt- und Beratungsstelle ist ein offener Treff für Menschen mit psychosozialen Problemen und deren Angehörige.

Teestube

- Die Teestube im Betreuten Wohnen Adorf ist eine Außenstelle des Diakonischen Kompetenzzentrums für Suchtfragen (gGmbH) und offener Treffpunkt für Menschen die Hilfe und Kontakt suchen. Der Treff wird auch von Menschen genutzt, die keine Suchtprobleme haben, sondern einfach Kontakte finden und festigen möchten. Es gibt täglich ein gemeinsames Frühstück, außerdem regelmäßig Kreativstunden (Basteln, Kochen, Backen, Töpfern), teilweise mit Kindern, und regelmäßige Selbsthilfegruppentreffen. Einmal monatlich wird der „Brotkorb“ ausgegeben – Lebensmittelspenden für Menschen mit geringem Einkommen.

Hospizberatungsdienst

- Die Volkssolidarität bietet Beratungen an. Regelmäßig öffnet das vom Hospizberatungsdienst angebotene Trauercafé in der Begegnungsstätte Schillerstr. 23.

Neben eigenen Angeboten veröffentlicht die Stadt auch regelmäßig Informationen über Sprechstunden und Veranstaltungen von Selbsthilfegruppen und -kontaktstellen in den Nachbarorten bzw. der Region. (Adorf 2016a)

3.8 Partizipation und Engagement

Partizipation

Seniorenvertretung

- Vor ca. zwei Jahren wurde eine Seniorenarbeitsgruppe ins Leben gerufen, beteiligt sind engagierte Bürger/ -innen, teilweise Vereinsvertreter/ -innen, Stadträte/ -innen und die Stadtverwaltung. Ziel soll sein, die Interessen der Senioren mehr in die Arbeit der Stadtverwaltung aufzunehmen. Die Treffen der Gruppe finden allerdings noch nicht regelmäßig statt. Derzeit gibt es wenig Rückmeldungen, womöglich da bereits einiges getan wurde/wird (Sitzgelegenheiten wurden geschaffen bzw. erneuert, seniorenrechtliche Gehwege sind zunehmend im Fokus).

Jugendvertretung

- Eine formell eingerichtete Jugendvertretung, z.B. im Sinne eines Jugendparlamentes gibt es nicht. Jugendinteressengruppen haben erfahrungsgemäß eine eher kürzere „Lebenszeit“. Allerdings sind Stadtverwaltung und Stadträte stets offen für Anliegen auch lose organisierter Jugendgruppen, diesen wurde insbesondere Rederecht im Stadtrat eingeräumt (Änderung der Geschäftsordnung 2015). Es gibt zahlreiche Jugendliche, die sich in und für die Stadt engagieren. Beispielhaft genannt seien hier Jugendbands mit ihren Konzerten und eine aktive Gruppe, welche auf eigene Initiative die Tradition des Maibaumstellens in Adorf wiederbelebt hat (erstmalig 2015).
- Einen förmlich ernannten Senioren- oder Jugendbeauftragten gibt es nicht, alles läuft auf kurzem Weg direkt bei den je nach Bedarf zuständigen Mitarbeiter/ -innen (z.B. Ordnungsamt für Straßensperrungen, Soziales wegen Sporthallennutzungszeiten, Hauptamt wegen rechtlicher Fragen wie Haftung, etc.) oder durch direkte Ansprache des Bürgermeisters. (Adorf 2016a)

Engagement

Ehrenamtliches Engagement gibt es in hohem Maße in folgenden Bereichen:

Freiwillige Feuerwehr

- In der Ortswehr Adorf und den vier kleineren Ortswehren der Adorfer Ortsteile engagieren sich zahlreiche ehrenamtliche Feuerwehrkameraden. Es handelt sich um eine Pflichtaufgabe der Stadt, daher laufen die wesentlichen Dinge über die Stadtverwaltung. Ohne die Arbeit der Ehrenamtlichen könnte diese öffentliche Aufgabe nicht abgesichert werden.

Alltagsbegleitung

- Seit 2014 organisiert der Verein Kulturwerk Adorf e.V. ehrenamtlich Projekte im Bereich der Alltagsbegleitung für Senioren, die im gewohnten Umfeld im Sinne eines selbstbestimmten Alters ihren Lebensabend verbringen wollen. Hierbei handelt es sich um Alltagsbegleitung durch langzeitarbeitslose Bürger/ -innen und Ruheständler. (Kulturwerk, WG Adorf).

Seniengemeinschaft „Oberes Vogtland“

- Der im September 2015 ins Leben gerufene Verein hat seinen Sitz in Adorf. Tätigkeitsfeld ist die Organisation von kleinen Hilfs- und Dienstleistungen der Vereinsmitglieder untereinander, um so lange wie möglich ein selbstbestimmtes Leben in den eigenen vier Wänden zu ermöglichen. Die Vereinsarbeit steckt noch in den Anfängen, bisherige Haupttätigkeiten sind Mitgliederwerbung, Informationsveranstaltungen und die Ausarbeitung von Einzelheiten des vorgesehenen Hilfesystems.

Betreibung öffentlicher Einrichtungen:

- Der Fußballverein VFC Adorf e.V. unterhält den Sportplatz einschließlich Nebenanlagen, der auch von den Schulen für den Schulsport und auch von anderen Vereinen genutzt wird. Die Stadt zahlt dafür einen festen Zuschuss an den Verein, der jedoch weit unter den Kosten einer eigenen Bewirtschaftung liegt.
- Die Ev.-Luth. Kirchgemeinde betreibt als freier Träger einen öffentlichen Kindergarten. Zwar finanziert diesen im Wesentlichen die Stadt durch einen festen Zuschuss, allerdings wäre die Betreuung ohne ehrenamtliches Engagement seitens der Kirchgemeinde nicht möglich.
- Die von der Stadt betriebene Kleiderkammer wird nahezu ausschließlich mit ehrenamtlichen Kräften bewirtschaftet.

Unterstützung öffentlicher Einrichtungen

- Aktiv sind Fördervereine (Feuerwehr, Schulförderverein) und der Verein Botanischer Garten Adorf e.V., der den öffentlichen Botanischen Garten unterstützt.

Vereine

- In Adorf gibt es 43 verschiedene Vereine, deren Arbeit sich sehr positiv auf das Stadtleben auswirkt. Viele Angebote auf kulturellem und sportlichem Gebiet und im Bereich der Jugendarbeit sind nur durch die Vereine möglich. Die Vereinsarbeit wird von der Stadt finanziell unterstützt, teilweise durch Zuschüsse, Großteils durch Vergünstigungen bei der Benutzung öffentlicher Einrichtungen, insbesondere der Sporthallen.

Kirchgemeinden

- Die größte Kirchgemeinde in Adorf ist die der Ev.-Luth. Kirche. Die Kirchgemeinde bringt sich aktiv ins städtische Leben ein. U.a. engagiert sie sich zusammen mit der Stadt und engagierten Bürgerinnen und Bürgern im Asylhelferkreis. Daneben sind die Kirchgemeinde bzw. ihre Mitglieder sehr viel im sozialen und kulturellen Bereich aktiv.
- Außerdem gibt es noch die Katholische Kirchgemeinde und die Adventgemeinde in Adorf.

Engagementförderung

Eine konkrete Infrastruktur in Form von Agenturen, Kontaktstellen o.ä. gibt es nicht. Vielmehr beruht so gut wie alles auf persönlichen Kontakten zwischen Vereinen, Bürgermeister, Verwaltungsmitarbeiterinnen und -mitarbeitern und engagierten Bürgern. In der Stadtverwaltung ist der Bereich Soziales bzw. der Bürgermeister zuständiger Ansprechpartner.

Wir für Sachsen

- Über dieses Ehrenamtsförderungsprogramm des Freistaates Sachsen läuft eine Reihe von ehrenamtlichem Engagement. Antragsteller und Koordinator ist die Stadtverwaltung, die die betreffenden Ehrenamtlichen vertraglich bindet und die geförderte Aufwandsentschädigung ausreicht. Die hierüber abgedeckte ehrenamtliche Arbeit betrifft in der Regel öffentliche Aufgaben wie die Kleiderkammer, Schülerlotsen, aber auch den Helferkreis Asyl.

Ehrung verdienter Bürgerinnen und Bürger

- Seit dem Jahr 2007 werden jedes Jahr ein oder zwei Bürger/ -innen der Stadt für langjähriges ehrenamtliches Engagement besonders geehrt. Der Stadtrat hat eine Leitlinie dazu verabschiedet, die Verleihung erfolgt jeweils im Rahmen einer Festveranstaltung.

Bundesfreiwilligendienst

- Die Stadtverwaltung ist anerkannte Einsatzstelle für die Bereiche Kindergarten und Bauhof. (Adorf 2016a)

3.9 Kultur, Freizeit, Naherholung

Infrastruktur

Museum

Adorf hat ein Museum, dessen Träger die Stadt ist. Das Museum besteht aus vier Ausstellungskomplexen:

- Perlmuttermuseum, das sich mit der Geschichte der Perlenfischerei und Perlmutterwarenfabrikation in Adorf und der Region beschäftigt - etwas ganz Spezielles und gleichzeitig Alleinstellungsmerkmal
- Museumsteil Heimatgeschichte
- Miniaturschauanlage „Klein Vogtland“
In einem großen Garten und eingebettet in die natürliche Landschaft werden original- und maßstabgetreue Nachbauten der wichtigsten Anziehungspunkte des Vogtlandes ausgestellt.
- Botanischer Garten

Es gibt Überlegungen, das Perlmuttermuseum um ein historisches Gebäude zu erweitern. Gerade hat die Stadt Fördermittel bewilligt bekommen, um eine Machbarkeitsstudie erstellen zu können.

Musikschule

- Die Musikschule Adorf, ebenfalls in Trägerschaft der Stadt, ist über 150 Jahre alt. Die Musikschulgebühren werden von der Stadt, aber auch dem Landkreis erheblich gestützt.

Bibliothek

- Die Adorfer Stadtbibliothek wird mittlerweile privat betrieben, aber von der Stadt bezuschusst. Die Bibliothek ist am Markt angesiedelt und wird gut genutzt.

Waldbad

- In den 1990er Jahren wurde das alte Freibad als Ganzjahresbad neu gebaut, die Finanzierung überforderte die Stadt aber auf Dauer. Seit dem Jahr 2006 ist der Innenbereich geschlossen, das Bad ist seitdem wieder ein reines Freibad.

Glashaus

- Im ehemaligen Innenbereich des Waldbades wurde im Jahr 2006 ein Musik- & Eventcenter eröffnet, das den Namen „Glashaus“ trägt. Es wird von den jungen Menschen gut genutzt und feiert dieses Jahr sein 10jähriges Bestehen.

Theater & Kino

- Ein Kino befindet sich in der Nachbarstadt Markneukirchen, ca. 5 km entfernt. In Adorf selbst existiert dieses seit Mitte der 1990er Jahre nicht mehr.

Gastronomie/ Cafés

- Mit gastronomischen Einrichtungen ist die Stadt nur unzureichend versorgt. Die meisten verbliebenen befinden sich eher am Stadtrand bzw. in Ortsteilen. Nicht alle erfüllen die Ansprüche der Bürger/ -innen, einige sind von der Schließung bedroht. In der Innenstadt ist es gelungen, für den „Rathskeller“ wieder einen Betreiber zu finden, dieser stellt im Moment das einzige gastronomische Angebot in der Innenstadt dar. Der Zuspruch ist dennoch nur mäßig.
- In der Innenstadt gibt es zwei Cafés, die recht gut angenommen werden.

Wandern, Rad fahren, Reiten

- In und um Adorf gibt es ein über 60 km langes Wanderwegenetz, Adorf ist an mehrere zertifizierte und Fernwanderwege angeschlossen (z.B. Europäischer Fernwanderweg Eisenach-Budapest, Wanderweg der Dt. Einheit, Kammweg, Vogtlandpanoramaweg).
- Durch Adorf verlaufen zwei ausgewiesene Fernradwege: der Elsterradweg (entlang der Weißen Elster bis zur Mündung in die Saale) und der Musikantenradweg (Radweg durch den vogtländischen Musikwinkel).
- Im Ortsteil Gettengrün gibt es einen Reiterhof. Ausgewiesene Reitwege gibt es in den Ortsteilen Arnsgrün und Gettengrün (in Sachsen ist Reiten nur auf direkt ausgewiesenen Reitwegen erlaubt).

Musikgeschichtliche Sammlung

- Eine Sammlung bzw. Ausstellung zur Orgelbaugeschichte Adorfs befindet sich in privater Hand. Es gab mehrfach Überlegungen, diese als Stadt zu übernehmen, museologisch aufzuarbeiten und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Ein konkretes Projekt kam bisher nicht zustande, hauptsächlich wegen des hohen Aufwandes und der mangelnden Finanzierungsmöglichkeiten bezüglich der laufenden Unterhaltung. (Adorf 2016a)

Akteure

- Adorf liegt im vogtländischen Musikwinkel. Der Musikinstrumentenbau war früher sehr in Adorf etabliert und hinterlässt bis heute Spuren in der Stadt. Der größte Gewerbesteuerzahler im Ort ist nach wie vor eine Firma aus der Musikinstrumentenbranche, die sich auch regelmäßig im Ort engagiert (Unterstützung der Musikschule, aber auch der Feuerwehr). Es gibt eine Vielzahl von Einwohnerinnen und Einwohnern, die sich für musikalische Veranstaltungen oder die Bewahrung des historischen musikalischen Erbes verdient machen.
- In Adorf gibt es zahlreiche Chöre und in den letzten beiden Jahren sind zunehmend junge Musiker bzw. junge Bands aktiv geworden. Im ehemaligen Stadtgefängnis, einem historischen Gebäude, wurden von der stadteigenen Wohnungsgesellschaft kostengünstige Probe-räume zur Verfügung gestellt.
- Daneben sind in der Stadt nicht wenige Künstler ansässig. Mehrere engagieren sich für die Stadt, z.B. durch Schenkungen oder die (kostenlose) Gestaltung von auf verschiedene Einrichtungen zugeschnittenen Kunstwerken (Gemälde, Holzreliefs, Fassadengestaltung). Ein

Maler hat seine eigene Kunstgalerie eröffnet. Einzelne Künstler beteiligen sich am jährlich und sachsenweit stattfindenden Tag des Offenen Ateliers. (Adorf 2016a)

- Die Kirchgemeinde der Ev.-Luth. Kirche stellt Kirchen und Räumlichkeiten für Konzerte und Veranstaltungen zur Verfügung und engagiert sich u.a. im kulturellen Bereich.

Festivitäten

Märkte

- Aufgrund zurückgehenden Zuspruchs hat sich die Stadt vor fünf Jahren von Monatsmärkten verabschiedet und veranstaltet nun vier Themenmärkte im Jahr: den Tulpenmarkt, Handwerkermarkt, das Stadt- und Gewerbefest und den Weihnachtsmarkt. Diese Märkte sind gut besucht, der Zuspruch ist allerdings wetterabhängig.
- Zweimal im Jahr findet im Botanischen Garten eine sehr beliebte Pflanzenbörse (i.d.R. mit musikalischem Rahmenprogramm) statt.

Feste

- Neben dem Stadtfest findet 2016 erstmalig ein durch eine Gruppe junger Musiker organisiertes dreitägiges Open-Air-Festival verschiedener Rock- und Punkbands statt.
- In drei Ortsteilen finden jedes Jahr Dorffeste statt, die von den jeweiligen Dorfvereinen organisiert werden.
- In Adorf veranstalten zwei Gartenvereine regelmäßig Feste: das Erdbeerfest und ein Kinderfest, das auf eine lange Tradition zurückblickt und erst vor einigen Jahren wiederbelebt wurde.
- Ein kleiner historischer Winkel in Marktnähe stellt im Einklang mit den von der Stadt veranstalteten Märkten (Stadtfest, Weihnachtsmarkt) zusätzlich eigene kleine Festivitäten auf die Beine, u.a. mit viel Musik und trägt damit erheblich zur Attraktivität des Markt- und Festlebens bei.

Konzerte

- Der Verein Klassische Musik Adorf e.V. ist sehr rege und holt regelmäßig musikalische Höhepunkte nach Adorf. Die Konzerte oder Aufführungen finden meist in der St. Michaeliskirche statt.
- Viele Jahre lang bis 2015 gab es in der Region das grenzübergreifende „Festival Mitte Europa“, Adorf war regelmäßig einer der Austragungsorte. Inhalt waren Konzerte und andere musikalische Aufführungen. Der Trägerverein befindet sich seit letztem Jahr im Insolvenzverfahren, die Zukunft des Festivals ist ungewiss.
- Die Musikschule veranstaltet im Jahr zwei große Konzerte.

Sportturniere

Verschiedene Sportvereine feiern einmal im Jahr ein größeres Fest mit großer Öffentlichkeitsbeteiligung. Zu nennen sind:

Volleyball Mixed Turnier

- ca. 15 teilnehmende Spaßmannschaften, sachsenweites Teilnehmerfeld, aber auch Teilnehmer/-innen auch aus Tschechien und Bayern

Fußball-Stadtturnier

- ca. 15-20 Spaßmannschaften aus Adorf und der Region treten gegeneinander an, der Verein organisiert ein Begleitprogramm mit Kinderangeboten und Abendparty
- Der Schützenverein veranstaltet jährlich ein Schützenfest.

Sonstiges

- Ganzjährig führen die ortsansässigen Physiotherapiepraxen verschiedene Sport- und Gesundheitskurse durch.
- Zu großen Fußballturnieren veranstaltet der VFC Adorf Public Viewings zu allen Spielen mit deutscher Beteiligung in der städtischen Turnhalle.
- Jedes Jahr werden ältere Menschen vom Bürgermeister zu einer Seniorenweihnachtsfeier eingeladen.
- Jedes Jahr ehrt die Stadt Adorfer Bürger/-innen, die sich besonders für das Wohl der Stadt verdient gemacht haben im Rahmen einer Festveranstaltung. (Adorf 2016a)

Angebote in der Umgebung von Adorf

Bad Elster ca. 5 km

u.a.

Bade- und Saunalandschaft

Heilquellen

König Albert Theater

Königliches Kurhaus

Kunst-Wandelhalle

Kurpark

Naturtheater

Sächsisches Bademuseum

Markneukirchen ca. 5 km

u.a.

Musikinstrumenten Museum

Filmtheater "Harmonie"

Framus Werksmuseum

Hüttel's Musikwerkstätten (OT Wohlhausen)

Musikhalle

Freilichtmuseum Landwüst

Riedelhof und Freilichtmuseum Eubabrunn

Historisches Sägewerk

Der Gläserne Bauernhof Vogtland Aussichtsturm Bismarcksäule

Tab.6 (Adorf 2015a)

3.10 Verkehrsanbindung und –infrastruktur

Autobahn

- Die nächsten Autobahnanschlüsse befinden sich in ca. 20 km Entfernung (A 93 Richtung Regensburg bzw. Anbindung an die A 9) und in 18 km Entfernung (A 72, Hof-Chemnitz).

Bundesstraßen

- Adorf liegt an zwei Bundesstraßen. Die B 92 führt von Norden nach Süden in Richtung Tschechien (Landesgrenze ca. 20 km entfernt). Die B 283 mündet in Adorf von Osten, aus Richtung Erzgebirge kommend, in die B 92 ein.
- Die Stadt beteiligt sich an der zentral für Sachsen angebotenen Lärmschutzaktionsplanung. Entlang der B 92 gibt es Bereiche, in denen Lärmschutzmaßnahmen angezeigt sind. Allerdings ist die Umsetzung konkreter Maßnahmen aufgrund der örtlichen Gegebenheiten sehr schwierig. Eine Geschwindigkeitsbegrenzung auf 30 km/h wurde vom Landesamt für Straßen und Verkehr abgelehnt, dies sei auf Bundesstraßen nur im Ausnahmefall möglich, der lärm-schutzmindernde Effekt wird als zu gering angesehen.

Sonstige Straßen

- Die Staatsstraße S 309 wurde in den letzten Jahren teilweise neu ausgebaut und ist ein Autobahnzubringer zur A 93. Ansonsten verlaufen durch Adorf und seine Ortsteile mehrere Kreisstraßen.
- Der Stadt gehören ca. 52 km Gemeinde- und Gemeindeverbindungsstraßen, der bauliche Zustand ist unterschiedlich. Obwohl in den vergangenen Jahren etliche Straßen(teile) erneuert wurden, gibt es noch bzw. weiterhin erheblichen Investitionsbedarf.

Bahn

- Adorf hat einen Bahnhof, der im Wesentlichen von der Vogtlandbahn, einer Regionalbahn, bedient wird. Direktverbindungen gibt es nach Plauen, Gera (Thür.) und Eger (Tschech.). Über Plauen besteht die beste Anbindung an den überregionalen Bahnverkehr. Güterverkehr wird nur noch im Ausnahmefall über Adorf geleitet. (Adorf 2016a)
- Im Januar 2016 wurden durch die Presse Überlegungen seitens der Vogtlandbahn öffentlich gemacht, den Bahnbetrieb auf der Strecke Plauen-Eger ab 2020 evtl. einzustellen und durch Busverkehr zu ersetzen. Inwieweit dies realistisch ist bzw. den Tatsachen entspricht, ist nicht bekannt. Die bestehende vertragliche Bindung der Vogtlandbahn bis 2027 würde derartigen Plänen entgegenstehen.

Buslinien

- Durch Adorf führen zwei Hauptbuslinien, die zum Teil stündlich, zum Teil zweistündlich bedient werden. Zum einen gibt es eine Nord-Süd-Verbindung von Bad Elster nach Plauen, wo es im Vogtland die meisten Anschlussmöglichkeiten gibt. Die zweite Hauptverbindung führt auf der B 283 ins ca. 25 km entfernte Klingenthal. Die Fahrzeiten von Bussen und Bahnen sind weitgehend aufeinander abgestimmt. Die Anbindung von Adorf an den ÖPNV wird dennoch,

bedingt durch ausgedünnte Fahrpläne, von vielen Einwohnerinnen und Einwohnern und auch Touristinnen und Touristen als mangelhaft angesehen. Insbesondere abends gibt es kaum noch Verbindungen.

Grenzübergreifender Verkehr

- Grenzübergreifende Buslinien gibt es nicht. Es existiert die durch Adorf führende, seit langem bestehende Bahnverbindung von Plauen ins tschechische Eger. Dafür gibt es auch ein grenzübergreifendes Ticket (Egro-Net), so dass die Nutzung für die Fahrgäste sehr einfach ist.
- Ansonsten hat Adorf zwar im Ortsteil Gettengrün eine direkte Grenze zu Tschechien, allerdings ist diese verkehrstechnisch nicht relevant, da Waldgebiet.
- In den Nachbarorten Bad Elster, Markneukirchen und Eichigt wurden seit Wegfall der Grenzübergänge (2007) alte Straßenverbindungen nach Tschechien, die seit 1945 geschlossen waren, wieder für den kleinen Fahrzeugverkehr geöffnet (i.d.R. nur Pkw). (Adorf 2016a)

3.11 Migration und Integration

- Im Jahr 2015 waren 51 Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit in Adorf gemeldet (2015b).
- Diese Zahl ist seit dem Jahr 2005 (hier waren es noch 8 Personen) kontinuierlich gestiegen (ebd.).
- Zum 01.04.2016 konnten zudem 20 Asylbewerber/ -innen in Adorf verzeichnet werden, 13 von ihnen männlich und 7 weiblich. In Bezug auf die Bevölkerung Adorfs ist dies eine Quote von 0,4%.
- Die Altersstruktur der Asylbewerber/ -innen stellt sich wie folgt dar:

0-5 Jahre:	1
6-17 Jahre:	4
18-29 Jahre:	10
30-49 Jahre:	4
50-64 Jahre:	1
65-79 Jahre:	0
80+ Jahre:	0

Tab.7 (Adorf 2016c)

- Im Zuge der Aufnahme von Asylbewerber/ -innen wurde von der Stadt ein Bürgerforum mit dem Titel „Asyl in Adorf“ initiiert. In diesem informierte die Gleichstellungs-/Integrations- und Frauenbeauftragte des Landkreises Vogtland über die Situation der Asylsuchenden im Landkreis. Im Anschluss konnten Fragen gestellt werden. An der Veranstaltung nahmen ca. 90 Personen teil.
- Zu Beginn des Jahres 2016 fand das erste Treffen des Helferkreises statt, welches von der Kirchgemeinde Adorf sowie der Stadtverwaltung organisiert wurde. Inzwischen hat er ca. 20 Mitglieder, von denen 4 regelmäßig Deutschunterricht erteilen.
- Seit März 2016 finden im Kiezcafé der Begegnungsstätte Schillerstraße, welche vom Kulturwerk Adorf e.V. betrieben wird, regelmäßige Treffen mit Adorfer Asylbewerberinnen und Asylbewerbern statt. Zudem haben sich gemeinsame Kochabende etabliert, bei denen jeweils eine Nation ein landestypisches Gericht zubereitet.
- Seit Mai 2016 ist an der Zentralschule Adorf eine Schulklasse für Kinder eingerichtet, die Deutsch als Zweitsprache lernen. In dieser Klasse werden aktuell 11 Kinder von Asylbewerbern im Alter von 10 – 16 Jahren unterrichtet.
- Auf der Internetseite der Stadt Adorf können detaillierte Informationen über die aktuelle Situation der Asylbewerber sowie bevorstehende Veranstaltungen und deren Verlauf gewonnen werden. (Adorf 2016d)

4 Ausgangslage der kommunalen Demografiepolitik

4.1 Arbeitsstrukturen und -formen

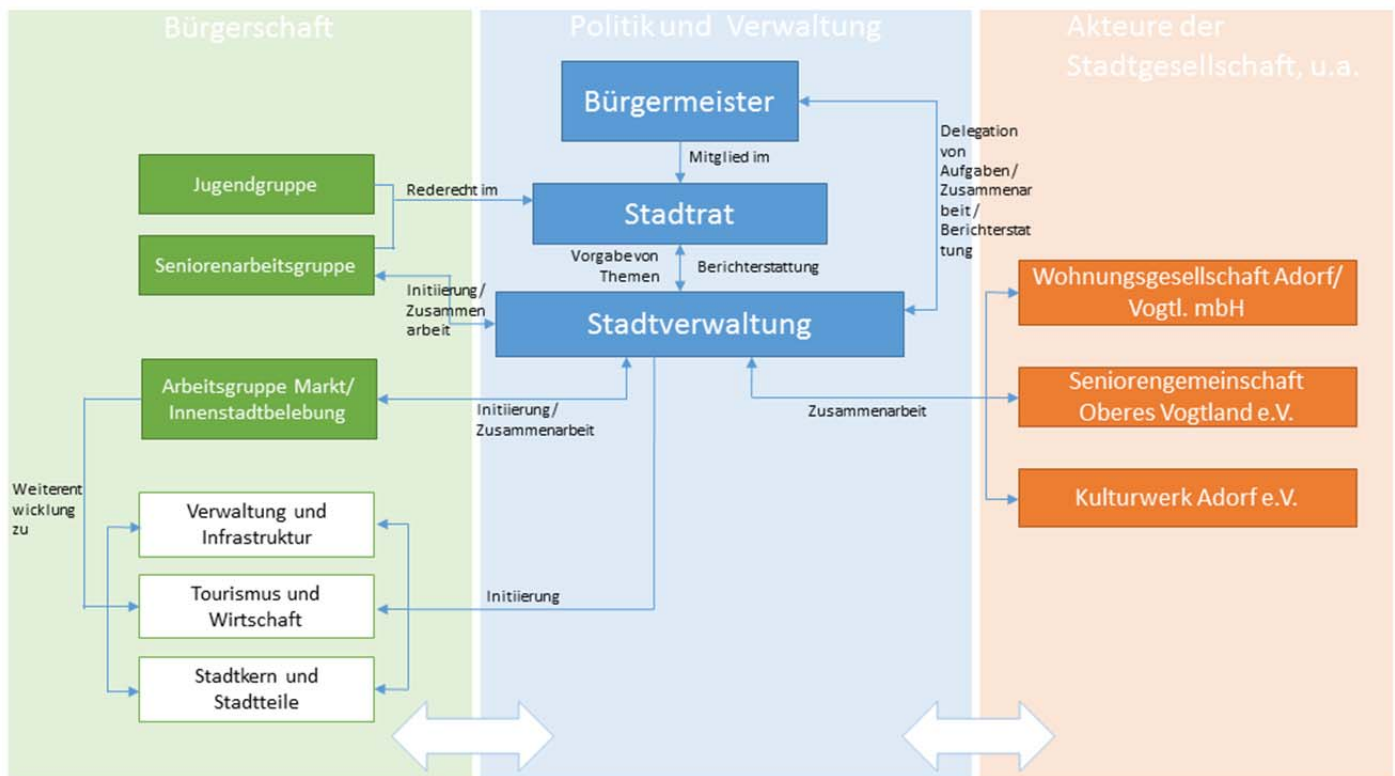


Abb.11 (FfG 2016)

- Das Thema „Demografischer Wandel“ liegt in direkter Verantwortung und Leitung des **Bürgermeisters**. Er gibt die Priorität der Maßnahmen und die Projekte für die Verwaltung vor. Gründe für die Ansiedlung des Themas beim Bürgermeister sind die dem Arbeitsfeld eingeräumte Priorität, aber auch die kleinstadtbedingte geringe Größe der Stadtverwaltung (Adorf 2016d).
- Die **Stadtverwaltung** Adorf ist in einer 2-Ämter-Struktur organisiert. Die Bearbeitung der Handlungsfelder erfolgt themenbezogen. Dadurch, dass zahlreichen Verwaltungsmitarbeiterinnen und -mitarbeitern mehrere Aufgabenbereiche obliegen, die Dienstwege sehr kurz sind und die Datenverwaltung zentral geregelt ist, wird ein querschnittliches Arbeiten gefördert.
- Es besteht eine enge Zusammenarbeit mit der **kommunalen Wohnungsgesellschaft Adorf mbH**, die eine 100%ige Tochtergesellschaft der Stadt ist.

Quartiersbezogene Vernetzung

Neben den städtischen Mitarbeiter/-innen, beschäftigen sich auch diverse Vereine mit den Themen des demografischen Wandels:

- „Der gemeinnützige **Verein Kulturwerk Adorf e. V.** befasst sich mit den drei Säulen Begegnung, Begleitung und Beratung. Der Verein ist Projektträger der Alltagsbegleiter, im Rahmen der Bürgerstiftung Sachsen hinsichtlich der Förderung des ehrenamtlichen Engagements ak-

tiv und betreibt die Begegnungsstätte im Betreuten Wohnen in der Schillerstraße. Dadurch findet im Quartier Schillerstraße bereits eine Vernetzung der verschiedenen Angebote statt" (Adorf 2016d).

- „Im Vordergrund des **Vereins Seniorengemeinschaft „Oberes Vogtland“ e.V.** steht die soziale Alltagsversorgung, die in gegenseitigem Geben und Nehmen, Schenken und Tauschen, Vergüten und Ansparen in Eigeninitiative organisiert wird. Durch die Aufnahme und den aktiven Einbezug jüngerer Interessierter wird der Zusammenhalt zwischen den Generationen, über Familienbande hinweg, nachhaltig gestärkt und gefördert. Die Mitglieder unterstützen sich in der Absicherung und Gestaltung ihres Alltags, vor allem durch gegenseitige Dienstleistungen" (Adorf 2016d).


Bürgerbeteiligungsprozesse

- In der von der Stadt gegründeten Arbeitsgruppe Markt / Innenstadtbelebung beteiligen sind engagierte Einwohner/ -innen, Vereinsvertreter/ -innen, Geschäftsleute, Stadträte, Verwaltungsmitarbeiter/ -innen, die Leitung obliegt dem Bürgermeister. Bisherige Handlungsfelder waren und sind: aktuelle Wirtschafts- und Lebenssituation in Adorf (SWOT-Analyse), die Neuausrichtung von Märkten (Überarbeitung des Adorfer Marktkonzeptes, Einführung von Themenmärkten), Auslotung künftiger Handlungsfelder (Infrastruktur, Tourismus, Einzelhandel, Kultur).
- Die Seniorenarbeitsgruppe verfolgt das Ziel, die Interessen der Senior/ -innen stärker in die Arbeit der Stadtverwaltung aufzunehmen. Mitglieder sind engagierte Bürger/ -innen und Vertreter/ -innen der Stadt.
- Eine formell eingerichtete Jugendvertretung existiert in Adorf nicht und wird auch nicht angestrebt. Allerdings sind Stadtverwaltung und Stadtrat offen für die Anliegen auch lose organisierter Jugendgruppen, welchen, neben der Seniorenarbeitsgruppe, das Rederecht im Stadtrat eingeräumt wurde.

Interkommunale Kooperationen

- Adorf wirkt mit am Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzept „Dreiländereck“.
- Die Stadt ist ein langjähriges Mitglied der grenzübergreifenden Arbeitsgemeinschaft „Freunde im Herzen Europas“: Die Arbeitsgemeinschaft von 16 sächsischen, bayerischen und tschechischen Kommunen besteht seit mehr als zehn Jahren; mehrere gemeinsame Projekte, insbesondere auf touristischem Gebiet, wurden umgesetzt.
- Adorf ist als Teil des Vogtlandkreises darüber hinaus Mitglied in der mitteleuropäischen Euroregion EUREGIO-EGRENSIS, welche 1993 zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Tschechien gegründet wurde. Die drei Arbeitsgemeinschaften (Bayern, Böhmen und Sachsen/ Thüringen) verhelfen zu grenzüberschreitenden Kontakten zwischen u.a. Vereinen und Organisationen, unterstützen bei der Beantragung von Fördermitteln und führen selbst Projekte durch. (Euroregion Egrensis 2016)
- Seit Januar 2015 besteht eine **Zweckvereinbarung mit der Nachbarstadt Bad Elster** zur Betreuung des Standesamtes (gemeinsames Standesamt in Adorf). (Adorf 2016d)

4.2 Arbeitsschritte

- 
- 2008
- 2008: Anfertigung eines städtebaulichen Entwicklungskonzeptes (SEKO)
 - 2010 – 2013: Qualist – europäisches Projekt zur Verbesserung der Lebensqualität in Kleinstädten. Im Rahmen des Central-Europe-Programms werden in Adorf Planungen für attraktivere Wohnformen im fußläufigen Bereich des Altstadt-kerns gefördert.
- 2011
- 2011: Mit der Wahl des amtierenden Bürgermeisters Rico Schmidt im Jahr gelangt das Thema demografischer Wandel konkret auf die Agenda der Stadt Adorf.
 - 2011: Fortschreibung des Stadtentwicklungskonzeptes zum Stadtumbaugebiet Südliche Altstadt/ Schillerstraße
 - 2011: Initiierung der Arbeitsgruppe Markt/ Innenstadtbelebung, in welcher Bürger/ -innen, Vereinsvertreter/ -innen, Geschäftsleute, Stadträtinnen und Stadträte sowie Verwaltungsmitarbeiter/ -innen die Neuausrichtung des Marktes sowie weitere Handlungsfelder, wie Infrastruktur, Kultur und Einzelhandel diskutieren und bearbeiten.
- 2012
- 2012: Gründung des gemeinnützigen Vereins Kulturwerk Adorf e.V., welcher u.a. eine Alltagsbegleitung organisiert, eine Begegnungsstätte betreibt sowie das ehrenamtliche Engagement fördert.
 - 2012: Gründung der Seniorenarbeitsgruppe, welche Themen älterer Bürger/ -innen stärker in der Stadt vertritt.
- 2013
- 2013 – 2015: „Mit der kommunalen Wohnungsgesellschaft Adorf/Vogtl. mbH (alleiniger Gesellschafter ist die Stadt Adorf/Vogtl.) und dem Kulturwerk Adorf e.V. wird das Konzept „Selbstbestimmt Altern in Adorf“ erstellt und gemeinsam das Betreuungszentrum Adorf eingerichtet. Ein kompletter Wohnblock wird seniorengerecht umgebaut und eine Begegnungsstätte geschaffen. Die Planung und Umsetzung des Projektes „Anlaufstellen für ältere Menschen“ (über BMFSFJ) erfolgt ebenfalls gemeinsam“ (Adorf 2016d).
- 2014
- 2014: Änderung der Geschäftsordnung des Stadtrates, welche Vertretern von Jugend- und Seniorenvereinigungen nun ein eigenständiges Rederecht im Stadtrat einräumt.
- 2015
- 2015: Fortschreibung des Stadtentwicklungskonzeptes zum Thema Brachen
 - 2015: Gründung des Vereins Seniorengemeinschaft oberes Vogtland e.V., welcher die Alltagsversorgung durch Tausch von Leistungen organisiert.
 - 2015: „Das Projekt „Haus der Musik“ befindet sich gegenwärtig in der Planungsphase. Inhalt ist die Entstehung eines Treffpunktes für verschiedene Akteure unterschiedlicher Musikrichtungen [...] verbunden mit der Generalsanierung eines erhaltenswerten historischen Gebäudes“ (Adorf 2016d).
 - 2015: Aufruf der Stadtverwaltung zur Beteiligung an drei Arbeitsgruppen als Weiterentwicklung der AG Markt/ Innenstadtbelebung (vgl. Anhang A). Diese lauten: Verwaltung und Infrastruktur, Tourismus und Wirtschaft, Stadtkern und Stadtteile. Die Rückmeldungen von interessierten Einwohnerinnen und Einwohnern sind positiv. Die endgültige Bildung und Arbeitsaufnahme dieser Gruppen ist im Rahmen des Projektes „Demografiewerkstatt“ geplant.
- 2016

- 2016: Start des bundesweiten Projektes „Demografiewerkstatt Kommunen“, in welchem die Stadt Adorf/ Vogtland als Modellkommune ausgewählt ist.

4.3 Bisherige demografiepolitische Ziele und Schwerpunkte

Familienfreundlichkeit

- **Hintergrund:** Die Bevölkerung in Adorf ist in den letzten Jahrzehnten deutlich zurückgegangen. Vor allem die Gruppen der 18 bis 29-Jährigen sowie der 30 bis 49-Jährigen sind von 2005 bis 2015 um 44% bzw. 24% gesunken. Um dem Bevölkerungsrückgang entgegenzuwirken, verfolgt die Stadt das Ziel vor allem junge Familien anzuziehen.
- **Bisherige/ geplante Maßnahmen:** In den vergangenen Jahren wurden hierfür die Kinderbetreuungsmöglichkeiten ausgebaut, sodass heute für jedes Kind ab dem Alter von einem Jahr ein Krippenplatz garantiert ist. Gleichzeitig wurde neues Bauland ausgewiesen, welches besonders für junge Familien attraktiv ist und gut angenommen wurde. Vorstellbar ist, in Kooperation mit den ortsansässigen Betrieben flexible Arbeitszeitmodelle auszubauen, sodass Familie und Beruf noch besser vereinbar werden. Zudem könnte noch stärker untersucht werden, was sich junge Menschen wünschen, damit sie nach der Schule nicht aus Adorf wegziehen bzw. nach der Ausbildung zurückkommen.

Innenstadtbelebung:

- **Hintergrund:** Das Sterben des Einzelhandels hat einen verwaisten Marktplatz und zunehmend weniger belebte Ladenstraßen mit vielen leeren Geschäften zur Folge (Adorf 2016d). Dadurch wird es immer schwerer sich in der Innenstadt fußläufig mit wichtigen Gütern versorgen zu können. Dies ist besonders für ältere Menschen sehr nachteilig, von denen viele im Stadtzentrum leben. Sowohl die Stärkung des Internethandels als auch die geringe Kaufkraft der Bevölkerung sind Gründe für diese Entwicklung (Adorf 2016d). Ziel der Stadt ist es deshalb vor allem, den „toten Markt“ wiederzubeleben. Man braucht kurze Wege zum Einkaufsladen, damit es wieder attraktiver wird in der Innenstadt zu leben. „Wir wollen ein funktionsfähiges, gemischtes Quartier, in dem man auch mal den Handwerker persönlich aufsuchen kann oder den Handyanbieter, um sich etwas erklären zu lassen, ohne in einer Hotline stecken zu bleiben“ (Interview 2016).
- **Bisherige Maßnahmen:** Dieses Thema hat sich der Bürgermeister von Anfang an auf die Fahnen geschrieben. Dazu wurde AG Markt/ Innenstadtbelebung eingeführt sowie Motto-märkte (z.B. Tulpen-, Handwerker, Weihnachtsmarkt) initiiert, welche als Highlights wahrgenommen werden, die den Markt deutlich aufwerten. Auch der Wettbewerb „Wer gestaltet das schönste Schaufenster?“ mit 100 Euro Preisgeld hat zu einer kurzfristigen Belebung beigetragen. „Da wird an Anstrengungen von der Stadt alles getan, aber es ist zäh, weil bei Privatgeschäften der Einzelne das Risiko trägt.“ (Interview 2016) „Es tut sich etwas in der Hinsicht, dass Qualität wieder mehr zählt und man wieder mehr auf regionale Anbieter zurückgreift“ (ebd.).

Einbezug der Bürger/innen in die Diskussion über die Zukunft der Stadt

- **Hintergrund:** Bürger/ -innen sollten die Möglichkeit haben, ihre Bedürfnisse und Wünsche zu artikulieren und sich in die Gestaltung der Stadt einzubringen.

- **Bisherige/ geplante Maßnahmen:** Erste Arbeitsgruppen (AG) zu Markt/ Innenstadtgestaltung sowie eine Seniorenarbeitsgruppe wurden bereits initiiert. Ein Aufruf zur Beteiligung an neuen AG's wurde ebenfalls veröffentlicht (vgl. Anhang A). Auf diesen haben sich bereits erste Interessierte gemeldet. Wichtig ist, dass nicht nur eine „Man müsste“-Debatte geführt wird, sondern konkrete Maßnahmen entwickelt und umgesetzt werden. Zukünftig sollten die begonnenen Maßnahmen fortgeführt und weiterentwickelt werden. Wünschenswert ist die Steuerung der Aktivitäten durch eine professionelle, hauptverantwortliche Person, „Es kann nicht alles nur von Ehrenamtlichen gestemmt werden“ (Interview 2016). Zur Intensivierung der Arbeit mit Seniorenvertretern könnte die noch relativ junge Seniorengemeinschaft „Oberes Vogtland“ e.V. ein künftiger Partner sein. (Adorf 2016a)

Einrichtung eines Bürgerbusses

- **Hintergrund:** Sechs der sieben Ortsteile sind vom ÖPNV so gut wie abgeschnitten, in manchen Dörfern ist der Schulbus die einzige Verbindung nach Adorf. Das Dilemma besteht in einer Spirale von wirtschaftlichen Notwendigkeiten, aufgrund derer wenig nachgefragte Strecken und Zeiten zunehmend weniger angeboten werden, und andererseits mangelnder Nachfrage aufgrund schwieriger Verbindungen. Die demografische Entwicklung spielt eine Rolle, kann allerdings nicht als alleiniger Grund für die Entwicklung angesehen werden. (Adorf 2016a)
- **Bisherige Maßnahmen:** Die Stadt Adorf arbeitet zusammen mit der ca. 3 km entfernten Nachbarstadt Bad Elster und dem Verkehrsverbund Vogtland derzeit an einem Modellprojekt zur Einführung eines Bürgerbusses. Ein oder zwei Kleinbusse sollen mehrmals täglich und zu festen Zeiten die Ortsteile anfahren und die Verbindung in die Stadt ermöglichen. Funktionieren kann das Projekt nur mit Hilfe von ehrenamtlichen Fahrern und einem noch ins Leben zu rufendem Bürgerbusverein. Im Moment prüfen die Städte die rechtlichen und steuerlichen Rahmenbedingungen dieses Modells, gleichzeitig werden bereits Fahrer gesucht - die ersten sind schon gefunden. (Adorf 2016a)

Ermöglichung eines selbstbestimmten Lebens im Alter

- **Hintergrund:** Die Zahl der über 80-Jährigen ist von 2006 bis 2015 in Adorf um ein Viertel gestiegen. Bis zum Jahr 2030, so prognostiziert das Statistische Landesamt Sachsen, werden 83,4 Personen über 65 Jahren 100 Personen im Alter von 20 bis 64 gegenüberstehen (2014 waren es noch 52,8 Personen über 65 Jahren). Mit dieser älter werdenden Bevölkerung sind sich verändernde Bedarfe verbunden. Neben der Barrierefreiheit in verschiedenen Bereichen (private Wohnung, Wohnumfeld, barrierefreie bzw. Rollatoren und rollstuhlgeeignete Fußwege) gewinnen die Daseinsfürsorge, Pflege- und Hilfeleistungen zunehmend an Bedeutung, um den Wunsch nach einem selbstständigen Altern im bekannten Wohnumfeld zu ermöglichen (Stein 2016).
- **Bisherige/ geplante Maßnahmen:** Im Jahr 2014 wurde in Adorf ein barrierefreies Betreuungszentrum (Schillerstraße 23) geschaffen, welches u.a. 29 Wohnungen im betreuten Wohnen, zwei ambulante betreute Wohngruppen, eine Kontakt- und Beratungsstelle der Paritas gGmbH, einen Pflegedienst sowie eine Begegnungsstätte beherbergt. In dieser finden regelmäßige Veranstaltungen statt, welche von Kreativangeboten über Kochabende bis hin zu Trauercafés reichen (Stein 2015). Um die Adorfer Bevölkerung besser über Angebote infor-

mieren bzw. zu speziellen Hilfebedarfen beraten zu können, wird die Einrichtung einer Wohnberatungsstelle als sinnvoll erachtet. Für diese konnten bisher keine Fördermittel akquiriert werden (Stein 2015, Konzept: KW Adorf 2015)

5 SWOT-Analyse

STÄRKEN

Familienfreundlichkeit u.a. durch ausreichende Kinderbetreuungs- und Bildungsangebote

Vielfältige Angebote im Bereich Kultur und Freizeit (, Musikschule, Diskothek, Verein für klassische Musik, Stadtbibliothek, intensives Vereinsleben, geplantes Haus der Musik)

Paracelsus Klinik als positiver Standortfaktor im Bereich Gesundheit

Arbeitsplätze durch ortsansässige **Betriebe (GEWA, Naue)**

Direkte, unbürokratische Problemlösungen aufgrund geringer Größe der Kommune (direkte Gespräche mit Verantwortlichen, Bürgermeister etc.)

Geografische Lage: zentrale Lage im Oberen Vogtland, umgeben von Natur, durch Grenznähe z.T. Gewinnung tschechischer Arbeitskräfte, Durchführung grenzübergreifender Projekte (EU- Fördergelder)

SCHWÄCHEN

Fehlende Innenstadtbelebung: Toter Marktplatz, fehlender Einzelhandel

Fehlende Gastronomie (geringe Nachfrage, geringe Kaufkraft)

Fehlende Attraktivität für Unternehmen wg. fehlender Gewerbeflächen und zu großer Entfernung zur Autobahn (15-18km)

Niedriges Lohnniveau, wenige interessante Stellen für gut qualifiziertes Personal

Stark eingeschränkter ÖPNV: kein Busverkehr nach 18 Uhr, 2 stündiger Zugverkehr zwischen Plauen und Eger (Tschechien)

Ungünstige geografische Lage aus wirtschaftlicher Sicht: Entfernung zur Autobahn, Grenznähe, da sich i.d.R. nur zu zwei Seiten orientiert werden kann

CHANCEN

Stadt Adorf Herausforderungen des demografischen Wandels erkannt und den Willen diese zu gestalten (Stadtverwaltung reagiert u.a. mit Bildung von AGs, Institutionen sind bereit Thema anzugehen)

Kommunenübergreifende Schulentwicklungsplanung, um ausgewogenes Angebot sicherzustellen (z.B. Zentralschule in Adorf, Gymnasium in Markneukirchen)

Selbsthilfepotenziale in der Bürgerschaft (z.B. Alltagsbegleiter des Kulturwerks Adorf e.V., Seniorengemeinschaft „Oberes Vogtland“ e.V.)

Wille zur Beteiligung in Bürgerschaft (Gruppe von Jugendlichen, die sich als Vertretung im Stadtrat einbringen will, Seniorenarbeitsgruppe, Arbeitsgruppe zur Innenstadtbelebung, positive Rückmeldungen auf Aufruf 06/2015 zur Gründung neuer AG's)

Wille zur Beteiligung der Bürgerschaft (z.B. Rederecht im Stadtrat für Senioren- und Jugendvertretung)

2-Ämter-Struktur der Verwaltung mit für alle zugänglichem Server zur Datenablage als Chance für querschnittliche Arbeit

Aktivität des Gewerbevereins (Möglichkeit zur Zusammenarbeit (auch in Bezug auf Vereinbarkeitsmaßnahmen etc.), wenn mehr Mitglieder gewonnen werden können)

Intensive Auseinandersetzung mit aufbereiteten Daten und daraus Ableitung von Maßnahmen (z.B. Gründe für den Wegzug von Personen)

Adorf als Teil des oberen Vogtlandes: interessante Nachbarorte, z.B. Bad Elster als staatlicher Kurort mit einem reichhaltigen Kulturangebot, hier jedoch keine Supermärkte, was Adorf wiederum attraktiv macht

RISIKEN

Demografische Entwicklung (sinkende Einwohnerzahl, Zunahme von Personen mit (potenziell)em Pflegebedarf, sinkende Zahl der Personen im erwerbsfähigen Alter)

1 Personen-Haushalte als vorwiegende Wohnform Älterer können mit steigendem Hilfebedarf einhergehen

Unzureichende Ärzteversorgung (ab Juni 2016 noch 4, Altersstruktur der verbleibenden Ärzte 56-65 Jahre)

Sicherstellung von Aufgaben bei schrumpfendem Verwaltungspersonal

Gefährdete Funktionsfähigkeit der freiwilligen Feuerwehr (gute Jugendarbeit, danach Lücke aufgrund ausbildungsbedingter Fortzüge, Berufspendler: Einsatzfähigkeit tagsüber gefährdet)

Zunehmende Probleme Lehrer zu finden (Absolventen gehen für Beamtenstatus oft in alte Bundesländer)

Abnehmendes Kulturangebot aufgrund Veränderung der Altersstruktur

Unzureichende Barrierefreiheit kann zu Ausschluss verschiedener Gruppen führen (Personen mit Kinderwagen, Rollstuhl, Rollator, anderen Mobilitätseinschränkungen)

Unzureichende Berücksichtigung der Ortsteile kann zu Versorgungsungleichheit führen (Barrierefreiheit, Begegnungsstätten, Förderung des Selbsthilfepotenzials etc.)

Mögliche Einstellung des Zugverkehrs ab 2020 (Überlegungen Vogtlandbahn für Strecke Plauen - Eger (Tschechien))

Konkurrenzdenken unter Gemeinden/ Akteuren der Stadtgesellschaft, (z.B. Gaststättenbetreiber Touristische Angebote in Nachbarstädten)

Ermüdung der Thematik durch Verharren in „Man müsste..“-Debatten; „Es muss mehr Professionalität in die Bemühungen“ und den Debatten müssen im Alltag spürbare Resultate folgen

6 Ausblick

HANDLUNGSFELD WOHNEN UND WOHNUMGEBUNG

Attraktivität des Wohnens in der Innenstadt

- **Hintergrund:** Die Innenstadt wird immer verlassener, da viele Geschäfte schließen und es zunehmend schwerer wird, sich fußläufig mit wichtigen Gütern versorgen zu können. Bauland findet sich vor allem am Stadtrand, weshalb diese Ortsteile für Familien häufig attraktiver sind.
- **Mögliche Maßnahmen:** Neben der Sanierung der vorhandenen Häuser, die zumeist um die Wende zum 20. Jhd. entstanden sind, sind attraktive Rahmenbedingungen zu schaffen, insbesondere durch ausreichende Stellplätze und die Schaffung von Grünflächen/-oasen, denn in der Stadt sind Gärten auf dem Hausgrundstück eher die Ausnahme. Auch die Belebung der Geschäfte und die Schaffung von anderen Anziehungspunkten auf dem Markt würden sich positiv auf die Wohnungsnachfrage auswirken. (Adorf 2016a)

Schaffung eines bedarfsgerechten Wohnangebotes

- **Hintergrund:** Die aktuelle Nachfrage bezieht sich nahezu ausschließlich auf Wohnungen mit Balkon. Dies ist ein absolutes K.O.-Kriterium für die Vermietbarkeit einer Wohnung. Auch wird zunehmend mehr Augenmerk auf das Wohnumfeld gelegt. Wohnungen sollen möglichst bereits bezugsfertig am Markt vorhanden sein. Hier hat die WG Adorf/Vogtl. ein zunehmendes Problem. Als sehr kleine Gesellschaft mit beschränkten finanziellen Mitteln erfolgte über die letzten Jahre hinweg keine Vorab-Sanierung. Die schwierige finanzielle Lage der städtischen Wohnungsgesellschaft ist zu einem erheblichen Teil auf die Anfang der 1990er Jahre übertragenen Altschulden zurückzuführen. Im Nachhinein wurden die in der DDR üblichen staatlichen Zuweisungen für die Gebäudewirtschaft als Kredite eingestuft. Von den ursprünglichen 2,44 Mio € stehen heute immer noch 1,19 Mio € als abzuzahlender Betrag zu Buche. Nicht zuletzt daraus resultieren erste Engpässe im Bereich einzelner Wohnungstypen und die Nachfrage kann nicht mehr fristgerecht bedient werden. (Stein 2016)
- **Mögliche Maßnahmen:** Aufgrund der aktuellen Entwicklungen ist ein Umdenken erforderlich. Die Bewältigung dieser anspruchsvollen Aufgaben kann nur mit starken Partnern vor Ort gelöst werden, die bereit sind, ihr Konkurrenzdenken etwas beiseite zu schieben, über den Tellerrand zu schauen und gemeinsam etwas bewegen wollen. Das fällt in einer Kleinstadt im ländlichen Raum sichtbar schwer. (Stein 2016) Neue Versorgungsmodelle, die an das Wohnen gekoppelt sind, z.B. dass Studenten günstig bei älteren Menschen im Haus leben können und dafür kleine Hilfeleistungen, wie Arbeiten am Haus oder Einkäufe, erledigen, können diskutiert und umgesetzt werden.

Abbau von Barrieren in Wohnungen und Wohnumgebung

- **Hintergrund:** Barrieren in den Wohnungen und in der Wohnumgebung stehen einer selbständigen Lebensführung bei Mobilitätseinschränkungen im Wege. Adorf liegt zum Teil 100 Meter über der Elster, weshalb es innerhalb der Stadt starke Steigungen gibt. Die Ortsteile

wurden beim Abbau von Barrieren bisher nur unzureichend berücksichtigt. Die gewünschte und teilweise geforderte Barrierefreiheit ist einerseits nicht überall baulich zu realisieren und andererseits unwirtschaftlich und verursacht extrem hohe Kosten für Bauherren und Nutzer. (Stein 2016)

- **Mögliche Maßnahmen:** Eine entsprechende Aufklärung von Bauherren und Vermietern kann dazu beitragen, dass diese die Bedarfe einer älter werdenden Gesellschaft frühzeitig mitberücksichtigen und nicht zu einem späteren Zeitpunkt teures Umbauen oder Nachrüsten erforderlich wird. Auch einfache und schnell umsetzbare Lösungen, wie z.B. die Schaffung von Rampen an Hauseingängen können die Selbständigkeit unterstützen. Um größere Umbaumaßnahmen realisieren zu können, wird aktuell das Einwerben von Fördermitteln (z.B. über LEADER) geprüft.

HANDLUNGSFELD PARTIZIPATION UND ENGAGEMENT

Bewusstsein der Bevölkerung stärken und auf Potenziale hinweisen

- **Hintergrund:** Viele Menschen machen sich noch keine Gedanken über das Thema demografischer Wandel, weil sie vor allem das Alter noch nicht unmittelbar betrifft. Wenn sich mit dem demografischen Wandel auseinandergesetzt wird, wird dieser „[...] überwiegend negativ gesehen und mit Verlusten assoziiert“ (Interview 2016).
- **Mögliche Methoden:** Förderung einer differenzierten Sicht auf das Alter(n), Bewusstmachung und Förderung von Potenzialen: Als sinnvoll wird die Verbreitung von Informationen und Daten erachtet, welche anschaulich aufbereitet, mit konkreten Beispielen versehen sind und das konkrete Wohnumfeld betreffen, sodass eine persönliche Betroffenheit hergestellt wird. Öffentlichkeitsarbeit könnte z.B. durch eine zu schaffende Wohnberatungsstelle erfolgen.

Brandschutz durch die freiwillige Feuerwehr sicherstellen

- **Hintergrund:** „Die Aufgaben der freiwilligen Feuerwehr werden nicht von fest angestellten Beschäftigten erledigt, sondern von ehrenamtlichen Helfern. [...] Wie jede andere freiwillige Feuerwehr im ländlichen Raum hat auch die Adorfer Wehr ein großes Personalproblem. Studenten oder Auszubildende zieht es in die größeren Städte, da die Voraussetzungen für einen einfacheren Karrierestart vielmals besser sind, als in der weitläufigen Gegend des Vogtlandes. Selbst langjährige Mitglieder der Feuerwehr sind oft aus beruflichen Gründen nicht in der Wehr zu halten.“ (Adorf 2016d) In den kleineren Ortswehren auf den Dörfern ist die Tageseinsatzbereitschaft bereits jetzt an der Grenze, da viele Mitglieder auswärts arbeiten.
- **Mögliche Methoden:** Es wurde bereits organisiert, dass Stadtangestellte, die auf dem Dorf wohnen und in der Dorffirewehr sind, tagsüber, wenn sie in Adorf arbeiten, bei der hiesigen Feuerwehr ausrücken. Dafür steht ihnen eine zweite Ausrüstung im Stadtdepot zur Verfügung.

HANDLUNGSFELD GESUNDHEIT UND PFLEGE

Einrichtung einer Seniorenresidenz:

- **Hintergrund:** „Was noch weiter auszubauen ist, ist die Versorgung der Alten im etwas höherwertigen Segment, also in Form einer Seniorenresidenz“ (Interview 2016).
- **Mögliche Methoden:** Hierzu wäre die Zusammenarbeit mit Bad Elster und Markneukirchen zur Einrichtung einer gemeinsamen Seniorenresidenz anzuregen. Zudem müssten Fördermittel gewonnen werden. Dazu „braucht es jemanden, der das ganze Hauptverantwortlich steuert“ (ebd.).

Sicherstellung der Ärzteversorgung:

- **Hintergrund:** Die ärztliche Versorgung durch Hausärzte, insbesondere die abzusehende Entwicklung (Alter der vier verbleibenden Ärzte 56-65 Jahre), stellt sich als sehr bedenklich dar. Dabei ist aufgrund der geringen Stadtgröße auch unbedingt die nähere Umgebung und die Situation in den Nachbarorten zu beachten – wo es ähnlich schlecht aussieht. In den letzten Jahren sind hier Hausärzte, aber auch etliche Fachärzte (u.a. Kinderarzt, Internist, Hautarzt) verlorengegangen. Dringend fehlt ein Kinderarzt, zumal in den nächsten Monaten eine weitere Praxisschließung im Nachbarort ansteht. Selbst ortsansässige Hausärzte bezweifeln, dass finanzielle Anreize junge Ärzte zur Niederlassung bzw. Einrichtung oder Übernahme einer Praxis bewegen können.
- **Mögliche Methoden:** Die Nachbarstadt Markneukirchen hat im Jahr 2014 die Initiative ergriffen und sich gemeinsam mit Adorf und zwei weiteren Nachbarstädten an die Kassenärztliche Vereinigung gewandt. Nach deren Angaben gilt Adorf weiterhin als nicht vom Ärztemangel betroffen, konkrete Ergebnisse konnten bisher nicht erzielt werden. (Adorf 2016a)

HANDLUNGSFELD BEGEGNUNG

Schaffung von Begegnungsmöglichkeiten für Ortsteilbewohner/ -innen

- **Hintergrund:** Insgesamt gibt es auf diesem Gebiet durchaus bereits zahlreiche Angebote in der Stadt. Diese erreichen überwiegend Einwohner/ -innen der Stadt selbst. In den Ortsteilen laufen viele Kontakte und Treffs über die Dorfvereine, insbesondere in Gettengrün gibt es sehr viele Angebote (Sport, Chor, viele Aktivitäten mit Kindern, Kartenspieler). Die Einwohner/ -innen der Ortsteile, die über keinen Dorfverein verfügen, besonders Ältere, haben hier weniger gute Möglichkeiten.
- **Mögliche Maßnahmen:** Durch den Einsatz des geplanten Gemeindebusses, kann die Anbindung der Ortsteile an die Stadt wesentlich verbessert werden, sodass innerstädtische Angebote von Ortsteilbewohnerinnen und -bewohnern besser wahrgenommen werden können (Adorf 2016a). Zudem wäre die Einrichtung von Begegnungsstätten in allen Ortsteilen wünschenswert.

Einrichtung eines Mehrgenerationenhauses

- **Hintergrund:** Die Stadt hat den Wunsch mit einem Mehrgenerationenhaus eine Begegnungsmöglichkeit für unterschiedliche Altersgruppen zu schaffen.

- **Mögliche Methoden:** Ende Mai 2016 wurde durch die Wohnungsgesellschaft in Kooperation mit der Stadt Adorf beim Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend im neuen ‚Bundesprogramm zur Förderung von Mehrgenerationenhäusern in Deutschland‘ eine Interessensbekundung eingereicht.

Integration von Flüchtlingen

- **Hintergrund:** Eine Herausforderung besteht darin, die überwiegend sehr gut integrierten Flüchtlinge nach Erteilung der Aufenthaltserlaubnis in Adorf zu halten. Die aktuellen ersten Erfahrungen zeigen: je besser die Integration, umso größer die Wahrscheinlichkeit des „sesshaft Werdens“ vor Ort (nach Vorliegen der Aufenthaltserlaubnis). (Stein 2016)
- **Mögliche Methoden:** Der Asylhelferkreis bietet die Möglichkeit sich mit den Flüchtlingen über Bedarfe und Wünsche auszutauschen. Durch die Einrichtung eines Mehrgenerationenhauses und/ oder von Begegnungsstätten in verschiedenen Ortsteilen werden Möglichkeiten geschaffen in Kontakt zu kommen, gemeinsame Aktivitäten durchzuführen und eine Integration zu fördern.

HANDLUNGSFELD KULTUR, FREIZEIT UND NAHERHOLUNG

Verbesserung der Wanderwege

- **Hintergrund:** Die Waldbesitzer und der Forst arbeiten zum Teil mit Traktoren etc. im Wald. Dadurch entstehen große Unebenheiten und z.T. Pfützen, welche die Wege unpassierbar machen.
- **Mögliche Maßnahmen:** Es sind Verhandlungen mit Forst und Waldbesitzern erforderlich.

Anziehen von Touristinnen und Touristen

- **Hintergrund:** In Adorf gibt es einige touristische Einrichtungen, die noch stärker bekannt gemacht werden könnten. Dies gilt auf für die gesamte Region des oberen Vogtlandes.
- **Mögliche Maßnahmen:** Intensivere Werbemaßnahmen müssten initiiert werden. Dazu wäre eine Beratung durch Professionelle sinnvoll, welche Auskunft darüber geben, was sich konkret eignen (z.B. Messe, Prospekte, Reisekataloge). Die umliegenden Orte sollten sich darüber hinaus zusammentun und als Region gemeinsam für sich werben, aufeinander verweisen und sich nicht als Konkurrenz verstehen.

Etablierung von Gaststätten

- **Hintergrund:** Es gibt kaum noch Gaststätten in Adorf. Problematisch ist, dass diese auch nicht angenommen werden (Menschen haben ggf. Angst vor den Kosten).
- **Mögliche Maßnahmen:** Gegenseitige Hilfestellungen der Gastronomen: Falls eine Gaststätte geschlossen ist, könnte sie auf das Angebot der anderen verweisen, sodass der Nutzer seinen Bedarf decken kann und beim nächsten Besuch evtl. wieder nach Adorf kommt.

Schaffung von mehr Freizeitangeboten für spezielle Altersgruppen

- **Hintergrund:** Die grundsätzliche Meinung vieler Adorfer/ -innen ist, dass in der Stadt nichts los sei. Auf die Frage, für welche Altersgruppe Angebote fehlen, gibt es widersprüchliche Aussagen: Zum Teil wird die Gruppe der über 30-Jährigen genannt, wobei das Angebot an klassischen Konzerten hier ausgeklammert und als sehr reichhaltig beschrieben wird). Andere Stimmen fordern ein vielfältigeres Angebot für junge Leute, um diese stärker an den Ort zu binden oder zum Zuzug zu bewegen (Adorf 2016d). Wichtig ist, dass Adorf hier im Kontext der Umgebung betrachtet wird. Die Nachbarorte haben auch kulturelle Angebote, welche als Ergänzung zu den Adorfer Veranstaltungen gesehen werden sollten, da nicht eine Stadt alles gleichermaßen vorhalten kann.
- **Mögliche Methoden:** Es sollte hierzu eine Diskussion über die tatsächlichen und dringenden Bedarfe erfolgen. Hilfreich dafür ist eine Zusammenstellung der in der Region vorhandenen Angebote.

HANDLUNGSFELD VERWALTUNG

Sicherstellung der Verwaltungsaufgaben bei schrumpfendem Personal

- **Hintergrund:** Adorf hat rechnerisch zu viele Stellen in der Stadtverwaltung, da sich diese an der Einwohnerzahl orientieren. „Dadurch, dass die Einwohner schrumpfen gehen die Stellen, selbst wenn wir Niemanden mehr einstellen, rechnerisch immer weiter nach oben. Das heißt man müsste jedes Jahr Stellen abbauen. Adorf ist jedoch an einem Punkt, wo man sagen kann, es geht nicht mehr weiter runter, wenn man weiter kompetent und aktiv für die Stadt arbeiten will“ (Interview 2016). Ein weiteres Problem ist, dass ab 2018 fast jedes Jahr ein Sachbearbeiter aufhört, für den der Nachwuchs fehlt, da die Anforderungen junger Leute nicht erfüllt werden können (Garantie einer Vollzeitstelle) oder nicht genügend Personen ausgebildet werden konnten.

HANDLUNGSFELD ORGANISATION DER DEMOGRAFIEARBEIT IN DER STADT

Konkrete Verantwortlichkeit für den demografischen Wandel in der Verwaltung schaffen

- **Hintergrund:** Es braucht jemanden der konkret das Thema demografischer Wandel und damit verbundene Gestaltungsmaßnahmen angeht. Beispielsweise könnte er Menschen darüber informieren, was es für Möglichkeiten gibt, um länger im eigenen Wohnumfeld bleiben zu können (Umbaumaßnahmen, Hilfesysteme). Zu besetzen wäre die Stelle von einem geschulten Sozialpädagogen. Gleichzeitig wäre dies eine Anlaufstelle für mögliche Problemlagen, sodass auch neue Bedarfe aufgedeckt werden könnten. Problematisch ist nur, dass die Stadt ohnehin dafür kritisiert wird, dass sie zu viele Stellen hat.
- **Mögliche Maßnahmen:** „Wir haben beim Freistaat Sachsen ein Konzept zur Wohnberatung beantragt, das ist uns am Ende wieder aus Kostengründen als nicht förderfähig abgelehnt worden. Auch mit dem Landkreis haben wir verhandelt und versucht, über diesen eine Stelle zu schaffen“ (Interview 2016).

Stärkere Diskussion des Themas im Stadtrat

- **Hintergrund:** Im Stadtrat wird das Thema bisher unzureichend diskutiert, da die meisten Mitglieder noch nicht unmittelbar vom Alter betroffen sind. "Wir haben drei Leute die über 60 sind, von 18" (Interview 2016).

Zusammenarbeit mit Partnergemeinden / Akteure innerhalb Stadt:

- **Hintergrund:** Nicht alle Leistungen können von allen Kommunen bzw. diversen Akteuren einer Stadt vorgehalten werden. Zum Teil ist die Nachfrage nicht groß genug und vor allem sind die Kosten zur Vorhaltung von Einrichtungen und Dienstleistungen in den meisten Fällen zu hoch. Aus diesem Grund ist eine Zusammenarbeit der Gemeinden und Akteure einer Kommune erforderlich. Dieser steht hingegen ein großes Konkurrenzdenken im Weg. „Es dauert natürlich auch jahrelang bis eine Stadt sagt ‚Ja, wir geben unsere Schule auf, damit eine andere Stadt ihre noch halten kann, weil es sonst einfach von den Schülerzahlen nicht reicht“ (Interview 2016). „Auch in großen Einrichtungen hängt es oft schon davon ab wie gut die Leiter miteinander können“ (ebd.).
- **Mögliche Maßnahmen:** Wünschenswert sind gemeinsame Werbemaßnahmen, von denen die ganze Region profitiert, weil sie mehr Menschen anziehen. Gewerbetreibende innerhalb einer Stadt könnten bspw. Aufeinander verweisen, wenn die eigene Einrichtung geschlossen hat (Beispiel Gaststätten: „Wir haben heute leider zu, aber gehen Sie doch bitte da und dort hin, da kriegen Sie auch ein super Essen“ (ebd.). Davon ist man im Moment jedoch noch weit entfernt. Erreicht werden kann dies z.B. indem alle Akteure an einen Tisch geholt werden, die Situation erläutert und offen darüber gesprochen wird. „Es muss eine innere Akzeptanz dafür entstehen, dass letztendlich alle davon profitieren“ (ebd.). Auch unter den Stadträten der verschiedenen Kommunen könnte mehr Austausch erfolgen. „Wir machen es jetzt von der CDU so, dass wir dort mit Bad Elster und Markneukirchen uns im Jahr zwei, drei Mal treffen. Und andere Parteien machen das sicher auch schon“ (ebd.). Das Kulturwerk Adorf e.V hat bereits den Versuch unternommen, einen regelmäßigen Austausch mit dem Bürgermeister in Markneukirchen zu initiieren, dies ist allerdings „in den Kinderschuhen steckengeblieben“ (ebd.). Die bisherige Zusammenarbeit mit grenznahen bayerischen Kommunen, der tschechischen Mikroregion Asch und mehreren vogtländischen Kommunen muss darüber hinaus verstärkt und auf eine neue Grundlage gestellt werden. Hierfür ist die Erarbeitung eines integrierten Ländlichen Entwicklungskonzeptes in Vorbereitung. (Handlungsfelder: insb. Wirtschaft, Kultur und Tourismus)

7 Literaturverzeichnis

- Adorf (2015a). Bewerbung der Stadt Adorf zur Teilnahme am Projekt Demografiewerkstatt Kommunen.
- Adorf (2015b). Statistik der Stadt Adorf.
- Adorf (2016a). Thematische Kurzzusammenfassungen einzelner Handlungsbereiche.
- Adorf (2016b). Protokoll des Kick-off Treffens im Rahmen des Projektes Demografiewerkstatt Kommunen.
- Adorf (2016c). Statistik der Stadt Adorf.
- Adorf (2016d). Adorf/ Vogtl. – Das Tor zum oberen Vogtland. Internetauftritt. Online verfügbar unter: www.adorf-vogtland.de
- Bundesagentur für Arbeit (2014). Berufspendler der Stadt Adorf/ Vogtl.
- Bundesagentur für Arbeit (2015a). Arbeitsmarkt in Zahlen. Online verfügbar unter: <http://statistik.arbeitsagentur.de/Statistikdaten/Detail/201506/iiiia6/beschaeftigung-sozbe-bq-heft/bq-heft-d-o-201506-xls.xls>
- Bundesagentur für Arbeit (2015b). Wirtschaftszweige der Beschäftigten in Adorf/ Vogtl.
- Euregio Egrensis (2016). Arbeitsgemeinschaft Sachsen / Thüringen e.V. Online verfügbar unter: <http://www.euregioegrensis.de/de/>
- Kulturwerk Adorf e.V. & Wohnungsgesellschaft Adorf (KW & WG Adorf) (2014). Selbstbestimmtes Altern in Adorf. Entwicklung eines strategischen Konzeptes im Programm Anlaufstellen für ältere Menschen. Online verfügbar unter: http://www.adorf-vogtland.de/inhalte/adorf/_aktuelles/bilder/altern_konzept.pdf?searchterm=Selbstbestimmt%20oAltern
- Kulturwerk Adorf e.V. (KW Adorf) (2015). Konzeption. Schaffung einer Wohnberatungsstelle im Oberen Vogtland.
- Sozialamt Landratsamt Vogtlandkreis (2015). SGB II Quote der unter 18 Jährigen und Grundsicherung im Alter.
- Stadtbote Adorf (2015). Wie soll Adorf in Zukunft aussehen?
- Statistisches Bundesamt (2013). Bundespflegestatistik 2013. Dauerpflegeplätze Adorf/ Vogtl.
- Statistisches Bundesamt (2014). SGB II Quote der Kinder unter 18 Jahren.
- Statistisches Landesamt Sachsen (2014). Beschäftigtenquote und Haushaltsstruktur Adorf/ Vogtl..

- Statistisches Landesamt Sachsen (2016). 6. Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für den Freistaat Sachsen 2015 bis 2030. Ausgewählte Ergebnisse für Gemeinde Adorf/ Vogtl., Stadt.
- Stein, Kati (2015). Wie läuft's eigentlich in Adorf? Ein Erfahrungsbericht von Kati Stein. In: Zuhause im Alter. Informationen aus dem Programm „Anlaufstellen für ältere Menschen“ 01/ Mai 2015. S.8-9.
- Stein, Kati (2016). Einschätzung Lage am Wohnungsmarkt – demografische Herausforderungen.
- Vogtlandkreis (2012). Familienfreundlichste Kommune 2011. Online verfügbar unter: <http://www.vogtlandkreis.de/shownews.php?id=2287>

8 ANHANG

ANHANG A

Adorfer
Stadtbote

12. August 2015

Wie soll Adorf in Zukunft aussehen?

Strategien für die Zukunft - Mitstreiter gesucht!

Um eine sinnvolle Zukunftsstrategie für Adorf gemeinsam zu finden und festzulegen sucht die Stadt Mitstreiter. Ausgehend von der jetzigen Situation in Adorf, mit all ihren Stärken und Schwächen, sollen Ziele und Strategien für Teilbereiche wie Innenstadt, Ortsteile, Tourismus, Verwaltung, Kommune herausgearbeitet werden. Dafür wollen wir kleine Arbeitsgruppen bilden, die an die Arbeitsgruppe Markt anknüpfen, die unter anderem die

Themenmärkte erfolgreich belebt hat. Für folgende Arbeitsgruppen werden Mitstreiter aus der Bürgerschaft und Gewerbetreibenden gesucht:

- Verwaltung und Infrastruktur
- Tourismus und Wirtschaft
- Stadtkern und Stadtteile

Wer sich einbringen oder mehr darüber erfahren will ist herzlich willkommen bei Bürgermeister Rico Schmidt und möchte sich bitte persönlich bei ihm melden: Tel. 575-12, buergermeister@adorf-vogtland.de

(Stadtbote Adorf 2015)